

Frank  
Buchman  
aktuell

Auszüge aus seinen Reden

CAUX VERLAG LUZERN

Übersetzt aus dem Englischen, bearbeitet und ergänzt

Titel der Originalausgabe  
THE REVOLUTIONARY PATH  
bei Grosvenor Books, London SW18 3JJ

© 1978

Caux Verlag-, Theater- und Film-AG, Luzern

Alle Rechte vorbehalten

Satz und Druck: Mengis + Sticher, Luzern

ISBN 3 85601 018 1

Printed in Switzerland

## INHALT

<i>Vorwort</i>	5
<i>Welche Art von Veränderung ist notwendig?</i>	10
Was die Welt am nötigsten braucht	12
Ein Wunder von Gottes Geist	12
Wo soll man anfangen?	14
Wie man auf Gott horcht	15
Eine umfassendere Revolution	17
<i>Die Welt neu aufbauen</i>	21
Moralische Aufrüstung	23
Der nächste Schritt ist Revolution	26
Menschheit an der Weggabelung	31
Chaos gegen Gott	33
Eine Antwort auf Krisen	36
Eine weltumfassende Idee	37
Erneuerer der Welt	42
<i>Eine Ideologie für die Demokratie</i>	43
Der Krieg der Ideen	45
Der gute Weg	51
Inspirierte Staatskunst	55
Die Antwort auf alle «Ismen»	60

Die volle Dimension der Änderung	64
Die Bestimmung für Ost und West	67
Der revolutionäre Weg	69
Wir brauchen einen elektrischen Schock	73
<i>Für alle Menschen überall</i>	75
Brot, Hoffnung, Frieden	77
Ein neues staatsmännisches Verhalten	78
Elektronik des Geistes	81
Der falsche und der richtige Weg	84
Die Tapferen entscheiden	88
<i>Frank Buchman</i>	91

## VORWORT

Ungezählte Menschen wissen Frank Buchman Dank dafür, daß er ihnen für ihre Arbeit eine umfassende, globale Sicht eröffnet hat. Diese Menschen sind in den verschiedensten geographischen, kulturellen oder professionellen Provinzen und Bereichen zuhause. Ihnen ist die Gefahr gemeinsam gewesen, ihren Teilbereich für das Ganze zu halten. Geschäftsleute, die vorher nur ihr Geschäft gesehen hatten, Fachleute, die einzig und allein Sinn für ihr Fach hatten, Politiker, die ihre Zielsetzung mit einer einzelnen Interessengruppe identifizierten, sie alle wurden durch Frank Buchman von einem provinziellen Denken befreit dank einer Vision, welche das Wohl der ganzen Menschheit ins Auge faßte. Diese neue Motivation gab ihrem Leben einen neuen Sinn. Sie wurden beschenkt mit Gesinnungsgenossen und Freunden, die verschiedenen Kulturen, Nationen, Religionen, Branchen, Klassen und Rassen angehörten, die sich aber fanden in einem gemeinsamen Engagement.

Frank Buchman hat von ihnen erwartet, die durch Technik und Politik verwandelte Welt als Herausforderung anzunehmen. Er gab den Mut, die neuen Mittel als Chance zu nützen. Gegen die Verzweiflung, die sich mit den Übeln abfindet, weil ja doch nichts zu ändern sei,

setzte er die Hoffnung, die an die immensen Verantwortungen und Möglichkeiten des Menschen glaubt. Gegen den Zynismus, der das Böse gewähren läßt, sammelte er zum moralischen Kampf. Gegen die Gleichgültigkeit stellte er den Ernst. Sein oberstes Prinzip war für ihn der Glaube, daß die Wirklichkeit Gott gehört.

Wir sind ihm in unserer Jugend begegnet, als der naive Kinderglaube zerbrach. Er gab uns eine Orientierung. Und mehr als das. Als Ideologien triumphierten, die alle Macht den Kollektiven zusprachen, zeigte er uns die Macht des Innen. Er gab uns den Mut, als einzelne zu glauben und zu handeln. Er zeigte uns die Verbindung mit Gott mitten hindurch durch unser Herz und Gewissen. Er ließ uns nicht resignieren; er sammelte uns zu Gruppen, die miteinander austauschten, was Gott ihnen sagte. Er lehrte uns hören auf die innere Stimme. Damit machte er uns die Religion, welche Christus zu ihrem Zentrum hat, zu einer lebendigen, die Welt verändernden Wirklichkeit.

Neben die Sicht auf das Ganze und neben den Weg nach innen stellte er die Mannschaft, das Team, das vereint nach außen tritt. Wiederum war es für uns ein besonderes und nachhaltiges Erlebnis, daß er niemals uns als Ankläger gegen die Welt auftreten lassen wollte. Er zeigte uns, daß alles Tun, das zum Guten dienen soll, einen eigenartigen Realismus voraussetzt. Nur der schafft Änderung und bringt Neues hervor, der sich mit der eigenen Schuld konfrontieren läßt. So stellte er uns der Welt gegenüber zugleich als die Schuldbewußten und als die Verantwortungsbewußten.

Feinde und Gegner, die lange nicht mehr miteinander geredet hatten, traten miteinander ins Gespräch. Manch ein fruchtbarer Dialog verjagte alte Verbitterung und Verhärtung. In einer Zeit, die großen und schmerzlichen

Kämpfen und Kriegen entgegenging, haben unter dem Einfluß eines neuen Geistes Exponenten der Wirtschaft, der verschiedenen Interessenverbände, des Staates, der Schule und der Kirche nicht zuletzt vor allem im schweizerischen Kleinstaat rechtzeitig die gemeinsame Sprache und Zielsetzung und damit die Handlungseinheit gefunden, welche sich der Bedrohung tapfer entgegenstellte. Männer und Frauen aus der damaligen Gruppenbewegung Frank Buchmans hatten an dieser Einigungsbewegung einen großen Anteil durch ihre Teilnahme, durch ihr Beispiel und durch ihre Fürbitte. Frank Buchman schenkte vielen ein neues Vertrauen zueinander. Er ließ uns aufeinander zugehen und miteinander handeln. Er nannte die fundamentale geistige Gemeinschaft eine neue revolutionäre Ideologie.

Wir haben nach den ungeheuren Zerwürfnissen, nach der Zerstörung von soviel Menschlichkeit und Kultur, wie es der Zweite Weltkrieg brachte, an der Gründung des Zentrums in Caux ob Montreux erleben dürfen, daß es möglich ist, auf dieser Basis den trennenden Haß zu besiegen. Frank Buchman riß mit seiner Hoffnung und seiner Leidenschaft für den Frieden die Skeptiker mit sich und brachte Menschen zusammen, die nach allem, was die Völker einander zugefügt hatten, Grund zu Anklagen hatten. Unter seiner Sicht und auf seinem Weg und mit Hilfe seiner Mannschaft entstand in Caux ein Versöhnungswerk, das neue Anfänge setzte, wo solche Anfänge menschlich besonders schwer waren.

Versöhnung ist ihrem Wesen nach ein inneres Geschehen. Es eignet sich nicht für Propaganda. Es gehört ins stille Kämmerlein. Und doch muß die Versöhnung öffentliche Wirkungen haben. Sie muß politische Realität werden. Es ging Frank Buchman um ein inneres Erwachen. Das ist der Sinn der von ihm so genannten Moralischen

Aufrüstung. Nun hat aber seine Vision und seine Methode zu ihrem Prinzip die Relation zwischen Innen und Außen, zwischen Meditation und Aktion, zwischen Gewissen und Welt. Frank Buchman setzte alles auf die Veränderung im Denken und in der Einstellung. Er setzte alles auf das innere Hören und Gehorchen. Er erinnerte die Menschheit an dieses vernachlässigte Organ. In jenem geistigen, religiösen und moralischen Ernst sah er den Boden und die Wurzel für alles, was in der Welt geschieht, Gutes oder Böses, Krieg oder Frieden, Trennung oder Gemeinschaft.

Frank Buchmans Persönlichkeit war von einer großen Menschenliebe durchdrungen. Er haßte das Böse, aber er war gütig mit jedermann. Er liebte, aber er deckte trotzdem die Mängel auf. So setzte er Bewußtseinsprozesse in Gang, die sich oft in den Hauptstädten der Welt und an den Wirkungsstätten der Industrie und des Handels fortgesetzt und gute Resultate erbracht haben. Es ist auch mancher gute Ansatz unter widrigen Umständen versandet. Frank Buchman hat nicht nur an Erfolgen sich freuen können, sondern auch an Mißerfolgen leiden müssen. Aber er hat nie der Hoffnungslosigkeit stattgegeben. Als ein unermüdlicher Aufklärer und Versöhner in den Tiefen menschlicher Schuld und Glaubensbereitschaft hat er bis zuletzt gewirkt, auch in der Hinfälligkeit des Alters noch eine kraftvolle Seele voller Hoffnung und Vertrauen auf Gott und die Möglichkeiten des Menschen.

Die Reden, denen die Auszüge in diesem Buch entnommen sind, hielt Frank Buchman in den letzten dreißig Jahren seines Lebens, von 1932 bis 1961. Seine Arbeit war damals schon durch sichtbare Auswirkungen auf das Leben vieler Menschen und sogar auf Länder weithin bekannt. Mit den Auszügen ist hier ein Versuch unternom-



men, die zentralen Themen von Frank Buchmans Denken aufzuzeigen.

Die bedeutende Wirkung Frank Buchmans beruhte nicht allein auf seinen hohen und kühnen Gedanken. Was Menschen, die mit praktischen Entscheidungsbereichen konfrontiert waren, als tägliche wirksame Hilfe erfuhren, das war sein methodischer Weg. Er verstand es, das komplexe, verwirrende Geflecht von Handlungen, Theorien und Tendenzen in der Welt in einfachen Worten zu entwirren. Er setzte Lichter auf. Er pflanzte Wegweiser auf. Ihm war eine Sprache gegeben, einfach wie die Spruchweisheit der Nationen und kraftvoll, wie Glaubensworte sind.

*Luzern, Mai 1978*

*Max Schoch*

## WELCHE ART VON VERÄNDERUNG IST NOTWENDIG?

*In den Jahren vor und nach dem Ersten Weltkrieg bereiste Frank Buchman große Teile Asiens. Er wurde ein Freund von Mahatma Gandhi in Indien und von Sun Yat-sen in China. Er hatte Einblick in revolutionäre Bewegungen, die Kontinente erschüttern sollten, und erkannte die Unzulänglichkeit des Idealismus und des Optimismus der Nachkriegsepoche. Er versuchte, jene Revolution zu verkünden, die seiner Überzeugung nach notwendig war, um eine neue Gesellschaftsordnung zu schaffen, nach der sich so viele sehnten. Er spürte, daß es eine Revolution sein mußte, die sich nicht nur mit Krieg, Hunger, Armut und Tyrannei auseinandersetzt, sondern eine, welche die menschliche Natur miteinbezieht. Der Schlüssel dazu ist, Menschen zu ändern, sie mit neuen Zielen und Motiven auszurüsten und sie für ein Programm der Änderung der Welt zu gewinnen. In Verfolgung dieses Zieles, das er schon im Jahr 1921 als «ein Lebensprogramm, das zu persönlicher, gesellschaftlicher, nationaler und internationaler Änderung führt», definiert hatte, bereiste er viele Länder und versuchte, diesen Wahrheiten im Leben der Menschen zum Durchbruch zu verhelfen. Seine Arbeit gewann große Bedeutung unter anderem auch in Südafrika, besonders durch eine Gruppe von Stu-*

dentem, die Buchman in Oxford kennengelernt hatten. Die Presse dieses Landes prägte damals den Namen «Oxfordgruppe».

Buchman wußte, um wirksam zu sein, mußten diese Ideen gelebt werden, mußten Beine bekommen, und solch eine radikale Änderung der menschlichen Natur und der Gesellschaft konnte nur aus einer Quelle kommen. «Die Oxfordgruppe», sagte er, «ist eine christliche Revolution, deren Anliegen lebendiges Christsein ist. Ihr Ziel ist eine neue Gesellschaftsordnung . . . Eine neue Erleuchtung kann über jeden kommen und Männer und Frauen jedes Bekenntnisses und jeder sozialen Schicht zu den Grundwahrheiten des Christentums zurückführen und so ihre gesunden Traditionen verstärken . . . Auf dem Fundament geänderter Menschen ist ein dauerhafter Wiederaufbau gesichert. Ohne Änderung von Menschen kann keine Kultur Bestand haben.»

## WAS DIE WELT AM NÖTIGSTEN BRAUCHT

Wir sind mit unserer menschlichen Weisheit am Ende. Unsere moderne Welt — desillusioniert, chaotisch, orientierungslos — braucht eine Lösung, die dem Ausmaß der Verwirrung angemessen ist.

Die internationalen Probleme, vor denen wir heute stehen, sind im Grunde persönliche Probleme von Egoismus und Angst.

Im Leben einzelner muß sich etwas ändern, wenn die Probleme gelöst werden sollen. Frieden im Herzen von Menschen ist die Voraussetzung dafür, daß Frieden in der Welt möglich ist.

Eine Erfahrung der Dynamik von Gottes Geist ist die Antwort für regionale Spannungen, Wirtschaftskrisen und internationale Konflikte.

Was die Welt am nötigsten braucht, ist Gottes Herrschaft.

*Genf, Januar 1932*

## EIN WUNDER VON GOTTES GEIST

Heute hört ganz Skandinavien die Rundfunkübertragung einer Pfingstkundgebung auf Schloß Kronborg an der Meerenge zwischen Dänemark und Schweden.

Durch ein Wunder der Technik können Millionen das gleiche denken und fühlen. Die Grenzen von Raum und Zeit sind wie weggefegt.

Es ist für uns selbstverständlich geworden, daß die Stimme eines Menschen mit Hilfe der modernen Nachrichtentechnik bis in die entlegensten Teile der Welt gesendet werden kann. Was spricht dagegen, daß die Stimme des lebendigen Gottes für jede Familie, für jedes Unternehmen, für jedes Parlament zur schöpferischen Kraftquelle wird?

Beim ersten Pfingstfest sprach Gott zu einfachen Menschen. Sie veränderten den Lauf der Geschichte. Sollte er nicht auch heute für eine Welt der Krisen einen Plan haben?

Der Heilige Geist ist die präziseste Informationsquelle in unserer modernen Welt. Er hat den Schlüssel zur Lösung jedes Problems. Überall da, wo Menschen dazu bereit sind, zeigt er ihnen, wie sie leben können.

Wunder der Wissenschaft haben unser Zeitalter in Erstaunen versetzt. Aber den Frieden und das Glück haben sie den Völkern nicht gebracht. Was wir brauchen, ist ein Wunder des Geistes.

Gottes Führung muß die alltägliche Erfahrung einfacher Männer und Frauen werden. Jeder kann Weisungen von Gott empfangen, wenn er sein Empfangsgerät in Ordnung bringt. Der Geist Gottes kann dem Geist des Menschen eindeutige, klare und angemessene Information geben. Das geschieht bei ganz normalem Beten.

Eine geistige Kraft ist notwendig, die die Natur des Menschen verändert und einzelne und ganze Völker erneuert. Eine geistige Autorität ist notwendig, die von jedermann überall anerkannt wird. Nur so kann eine neue Ordnung entstehen aus dem Chaos, das auf nationaler und internationaler Ebene herrscht.

Wenn dieses Wunder in der Welt Wirklichkeit werden soll, so muß ein Land dafür ein Vorbild sein. Ein solches Land muß Gottes Willen als seine Bestimmung finden

und von Gott geführte Männer zu seinen Repräsentanten im In- und Ausland machen. Ein solches Land muß eine neue Führungsschicht hervorbringen, die frei von der Beherrschung durch die Angst ist, den Ehrgeiz überwindet und flexibel genug ist, um sich von Gottes Heiligem Geist führen zu lassen.

Ein solches Land wird mit sich selbst im Frieden leben und Frieden in der Gemeinschaft der Völker schaffen. Wird das Ihr Land sein?

*Dänemark, Pfingsten 1935  
Ansprache im Hamlet-Schloß Kronborg,  
Helsingör, vor 10 000 Menschen aus  
Skandinavien und andern Teilen Europas*

## **WO SOLL MAN ANFANGEN?**

Jeder möchte, daß der andere sich ändert. Jedes Land möchte, daß das andere sich ändert. Aber jeder wartet darauf, daß der andere anfängt.

Die Oxfordgruppe ist davon überzeugt, daß jemand, der für die Welt von heute eine Antwort sucht, am besten bei sich selbst anfängt. Das ist das primär und fundamental Notwendigste.

Jeder sieht ein, daß ein neues moralisches und geistiges Bewußtsein notwendig ist. Überall finden wir Egoismus und Angst — in Menschen wie in Völkern. Ein Mensch, der wirklich anders ist. Eine Million Menschen, die anders sind. Ein neues Volk.

Das Geheimnis liegt in der Herrschaft Gottes. Nur wer sich von Gott bestimmen läßt, kann in einer geistig und moralisch im Zerfall begriffenen Welt noch klar sehen.

Persönlichkeiten, die sich von Gott bestimmen lassen, bewirken, daß Völker von Gott bestimmt werden. Dies ist das Ziel der Oxfordgruppe.

Wer sein Land wirklich liebt, setzt sein Leben dafür ein, daß es unter Gottes Herrschaft kommt. Ein solches Land wird ein Beispiel dafür sein, daß geistige Kraft die größte Macht in der Welt ist.

Frieden in der Welt wird nur durch Völker geschaffen werden, die unter Gottes Herrschaft gelangt sind. Jeder kann auf Gott hören. Sie können es. Ich kann es.

Werden Sie es tun? Wird Ihr Land es tun?

*Dänemark, Ostern 1936*

## **WIE MAN AUF GOTT HORCHT**

Heute hören wir von denen, die Verantwortung tragen, immer wieder, daß die Welt geistig und moralisch wach werden muß. Sie sagen es in den Universitäten, in den Parlamenten und in den Kanzleien der Botschaften in der ganzen Welt. Viele Leute sagen es — einige mit alarmierenden Worten. Aber es bleibt bei leeren Worten.

Die Frage ist: *Wie?* Man kann leicht darüber reden. Schwieriger ist es zu zeigen, wie man es macht. Ich habe den Eindruck, die meisten Menschen, die begreifen, daß ein neues Bewußtsein notwendig ist, stehen vor dem gleichen Problem wie ich vor zwanzig Jahren: Wie macht man das?

Nun, ich denke, wenn wir es nicht wissen, kann Gott es uns zeigen, sofern wir dazu bereit sind. Wenn der Mensch horcht, redet Gott. Wenn der Mensch gehorcht, handelt

Gott. Das Geheimnis ist die Herrschaft Gottes. Uns geht es nicht darum, was wir Gott zu sagen haben, sondern was Gott uns zu sagen hat. Er wird es uns sagen.

Was die Welt am dringendsten lernen muß, ist die Kunst, auf Gott zu hören. Ein General schickte mir einmal eine Postkarte, auf der der Kopf eines Mannes gezeichnet war. Darunter stand: «Gott gab dem Menschen zwei Ohren und einen Mund. Warum horchst du nicht doppelt so viel, wie du redest?» Das ist für jeden Tag möglich: auf Gott hören und sein Programm für den Tag bekommen.

Wir müssen nur bestimmte Punkte beachten. Erstens, daß wir ehrlich sind über alles, was uns kommt — und wenn wir klug sind, schreiben wir es auf. Zweitens, daß wir die Gedanken prüfen, um zu sehen, welche von Gott sind.

Ein Prüfstein ist die Bibel. Sie ist von den Erfahrungen von Menschen durchtränkt, die es unter göttlicher Offenbarung durch die Jahrhunderte hindurch gewagt haben, experimentell mit Gott zu leben. Gipfelnd im Leben Jesu Christi, begegnen wir dort der höchsten moralischen und geistigen Herausforderung: vollkommene Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe.

Ein weiterer ausgezeichnete Prüfstein ist die Frage: Was sagen andere, die auch auf Gott hören? Das ist ein ungeschriebenes Gesetz echter Gemeinschaft. Niemand kann ganz von Gott bestimmt sein, wenn er ein Einzelkämpfer ist.

Zu einer Gruppe von Menschen, die offen dafür sind, spricht Gott am klarsten. Durch gottgeführte Menschen wird Gott einmal die Welt regieren.

*Birmingham, Juli 1936*  
*Ansprache vor 25 000 Menschen im Gebäude*  
*der britischen Industriemesse*



## EINE UMFASSENDE REVOLUTION

Ich spreche zu Ihnen allen von Europa aus, wo stündlich Nachrichten von einer Revolution eintreffen.

Eine Leidenschaft läßt sich nur durch eine Leidenschaft überwinden. Eine Revolution läßt sich nur durch eine Revolution überwinden. Darum ist die Antwort der Oxfordgruppe auf Revolution mehr Revolution: Revolution in der Natur des Menschen. Das ist unsere einzige Hoffnung.

Was ist denn diese Oxfordgruppe? Nun, ein Journalist hat es einmal so ausgedrückt:

Sie ist keine Institution,  
sie ist kein Standpunkt von mir,  
sie ist der Anfang einer Revolution,  
und die beginnt in dir.

Nationen geraten heute auf Irrwege, und dabei verlieren sie ihre Tradition, ihr Wesen und ihr Volkstum. Dennoch sind viele von uns blind für die Geschwindigkeit, mit der sich die Ereignisse abwickeln.

Wo liegt unser eigentliches Problem? Sie alle wissen, was eine Dürre bedeutet. Heutzutage leiden wir an einer Dürre des Geistes. Angst und Gier sind wie ein Sandsturm. Sie fegen über Nationen hinweg. Sie blenden und ersticken die Menschen. Sie hetzen einen gegen den anderen auf, eine Klasse gegen die andere, ein Volk gegen das andere.

Nationale und internationale Probleme bleiben bestehen, weil das Grundproblem in der Natur des Menschen

ungelöst bleibt. Wenn wir es nicht lernen, gründlich und radikal — und zwar in nationalem Ausmaß — mit dem Bösen im Menschen fertig zu werden, müssen die Völker weiterhin den Weg der Gewalt und Zerstörung gehen.

Dreitausend Meilen Ozean ändern nichts an diesem grundlegenden Problem, und sie werden uns nicht retten, wenn es uns nicht gelingt, das Problem zu lösen. Die Symptome mögen in Europa und Amerika verschieden sein. Die Krankheit ist die gleiche.

Welche Krankheit ist es? Ist es nicht Angst, Unehrlichkeit, Bitterkeit, Selbstsucht? Wir reden von Freiheit und Unabhängigkeit; dabei sind wir unsere eigenen Sklaven.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Zusammenbruch oder Gottes Herrschaft. Und Zusammenbruch ist ganz einfach das Resultat unserer Selbstsucht. Zusammenbruch oder Gottes Herrschaft. So sind Sie und ich, wenn wir selbstsüchtig sind, ein Teil der Krankheit, genauso, wie Sie und ich, wenn wir von Gott bestimmt werden, ein Teil der Heilung sein können.

Jeder wird von irgend etwas bestimmt. Wovon werden Sie bestimmt? Sind es Ihre eigenen Wünsche? Ihre Brieftasche? Ihre Ängste? Ihre Frau? Ihr Mann? Was andere denken? Lassen Sie sich von Ihren eigenen selbstsüchtigen Plänen bestimmen, dann sind Sie ein Feind der Nation.

Gott hat die Welt geschaffen, und seither versucht der Mensch ständig, eigenmächtig über sie zu verfügen. Das muß aufhören.

Was wir brauchen, ist eine weltweite christliche Front gegen die vordrängenden Kräfte des Materialismus. Wir lesen von brennenden Kirchen. Die einzige Antwort auf brennende Kirchen ist eine entflammte Kirche.

Der Gott «Leistung» genügt nicht. Guter Wille und

gute Werke packen das Übel nicht bei der Wurzel. Der Idealismus hat versagt. In Wahrheit kann eine dauerhafte Gesundung der Wirtschaft und der Gesellschaft nur unter der Voraussetzung einer Gesundung der Moral und des Geistes erfolgen.

Ein neues helles Licht muß über die Welt kommen. Ich kannte den Mann, dem wir das elektrische Licht verdanken. Heutzutage kann jeder Licht bekommen, vorausgesetzt, daß er den Kontakt mit dem Elektrizitätswerk herstellt. Und genauso konkret läßt sich der Kontakt mit Gott herstellen. Gott hat Erleuchtung für uns, wenn unser Kontakt in Ordnung ist.

Die Oxfordgruppe glaubt, das Entscheidende wird nicht durch einzelne geschehen, sondern durch Gruppen von Menschen, die gelernt haben, unter der Führung Gottes zusammenzuarbeiten.

Die Oxfordgruppe glaubt, daß der gewöhnliche Mensch das Außergewöhnliche tun kann, wenn er mit Gott verbunden ist.

Gott kann Ihnen Gedanken geben. Haben Sie jemals darauf gehört? Haben Sie jemals versucht, Papier und Bleistift zur Hand zu nehmen und die Gedanken, die Ihnen kommen, aufzuschreiben? Vielleicht sehen sie wie gewöhnliche Gedanken aus, aber seien Sie ehrlich darüber. Sie könnten ein ganz neues Bild von sich selbst bekommen. Absolute Ehrlichkeit, absolute Reinheit, absolute Selbstlosigkeit, absolute Liebe, das sind die Maßstäbe Christi. Sind es Ihre? Sie müssen vielleicht etwas in Ordnung bringen. Ich mußte es. Ich fing damit an, daß ich sechs Leuten schrieb und zugab, daß der Groll zwischen uns nicht ihre, sondern meine Schuld war. Dann konnte ich anderen wirklich helfen. Vergessen Sie nicht: Wenn Sie wollen, daß die Welt in Ordnung kommt, dann muß Ihr Leben in Ordnung kommen.

Intelligenz allein genügt nicht. Auf den Gehorsam kommt es an, den Gehorsam gegenüber Gott.

In alten Zeiten sprach Gott zu den Propheten. Er kann auch zu Ihnen sprechen. Gott spricht zu denen, die horchen. Gott handelt durch jene, die gehorchen.

Wenn Sie nun morgen etwas früher aufstehen und versuchen würden, auf Gott zu hören? Und warum sollte nicht Ihre Familie es mit Ihnen tun?

Wir können jeden Tag horchen. Wenn wir es tun und dem, was wir hören, gehorchen, ist es denkbar, daß wir zusammen der größten Revolution aller Zeiten den Weg bereiten, in der das Kreuz Christi die Welt verwandeln wird.

*London, August 1936  
In einer transatlantischen  
Rundfunksendung*

## DIE WELT NEU AUFBAUEN

*Im Jahr 1938 schien die Welt unaufhaltsam einem neuen Krieg entgegenzutreiben. Im Frühling besetzte Hitler Österreich, und seine militärischen Ziele waren offensichtlich unbegrenzt. Buchman sah, daß die zunehmende Hoffnungslosigkeit der Weltlage eine Mobilisierung der moralischen und geistigen Kräfte der Menschheit erforderte. Überall benötigten Menschen guten Willens eine gemeinsame Ausgangsbasis, eine Philosophie, ein Programm. Selbst wenn der Krieg nicht vermieden werden könnte, würden solche Männer und Frauen über das unmittelbare Kriegsgeschehen hinaus an das Werk der Versöhnung und des Wiederaufbaus denken, das folgen müßte.*

*Auf dem Hintergrund des militärischen Wettrüstens hatte Buchman im Jahr 1938 in Freudenstadt den Gedanken, daß die Welt dringend einer moralischen und geistigen Aufrüstung bedürfe. Diese Idee fesselte die Vorstellungskraft der Menschen und verbreitete sich schnell über die ganze Welt.*

*Das nationalsozialistische Deutschland klagte diese Bewegung an, «das christlich-religiöse Gewand für die demokratischen Weltziele zu liefern» und «kompromißlos Kampfstellung gegen den Nationalsozialismus zu neh-*

men». Für viele Menschen in den besetzten Ländern war sie die Seele des Widerstandes. Für Männer und Frauen in den alliierten Streitkräften war sie eine Quelle der Kraft, des Mutes und der Hoffnung, daß sie teilhaben konnten am Aufbau einer neuen Welt.

Im Frieden und im Krieg hielt Frank Buchman unbeirrt an dem Ziel fest, eine Welt zu schaffen, in der der lebendige Gott regiert, das heißt eine neue Gesellschaft auf der Grundlage geänderter Männer und Frauen, die nicht für sich selbst, sondern für andere, für die Welt leben.

## MORALISCHE AUFRÜSTUNG

Die Weltlage erregt überall Unruhe und Besorgnis. Die Feindseligkeiten häufen sich zwischen den Völkern, den Klassen, zwischen der Arbeiterschaft und den Unternehmern. Der Schaden, den Bitterkeit und Angst anrichten, nimmt täglich zu. Reibereien und Resignation zersetzen die Familien.

Gibt es ein Mittel, das sowohl den einzelnen als auch das Volk heilt und auf rasche und befriedigende Gesundung hoffen läßt?

Vielleicht liegt das Mittel in einer Rückkehr zu den schlichten altbewährten Wahrheiten, die einige von uns auf unserer Mutter Schoß gelernt und viele von uns vergessen und mißachtet haben: Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe.

Im Grunde ist die Krise moralischer und geistiger Natur. Die Völker müssen moralisch aufrüsten. Moralische und geistige Stärke ist im wesentlichen die Voraussetzung für eine Erholung der Wirtschaft. Stellen Sie sich vor, eine steigende Flut absoluter Ehrlichkeit und absoluter Selbstlosigkeit fegte durch jedes Land! Wie würde sich das auswirken? Auf die Steuern? Auf die Schulden? Auf die Ersparnisse? Eine Welle absoluter Selbstlosigkeit in allen Völkern würde das Ende des Krieges bedeuten.

Stärkung der moralischen und geistigen Kräfte schafft nicht Krisen, sondern Vertrauen und Einigkeit auf allen Lebensgebieten. Wie können wir das in allen Völkern beschleunigen? Wir brauchen eine Kraft, die die Natur

des Menschen ändert und Brücken von Mensch zu Mensch wie von Gruppe zu Gruppe baut. Das fängt da an, wo jeder seine eigenen Fehler zugibt, anstatt die der anderen herauszustellen.

Gott allein kann die Natur des Menschen ändern.

Das Geheimnis liegt in der großen vergessenen Wahrheit: Wenn der Mensch horcht, spricht Gott; wenn der Mensch gehorcht, handelt Gott; wenn die Menschen anders werden, ändern sich Völker. Wirkt diese Kraft in einer Minderheit, so kann sie die Lösung der Probleme eines ganzen Landes herbeiführen. Ändern sich führende Persönlichkeiten, dann ändert sich das Denken eines Volkes, und Frieden in der Welt kann möglich werden.

«Wir als Umgestalter der Welt» — ist das nicht das Sinnen und Trachten des einfachen Menschen? Jeder möchte gern den anderen ehrlich sehen, die andere Nation im Frieden mit seiner eigenen. Wir alle wollen *nehmen*, doch durch Männer an der Spitze mit neuen Motiven könnten wir alle *geben* wollen. Mit dieser neuen Haltung könnten wir eine Lösung auf die Probleme finden, die einer gesunden Wirtschaft im Wege stehen.

Wenn jeder genügend liebt und jeder genügend gibt — hat dann nicht jeder genug? In der Welt gibt es genug für jedermanns Bedürfnisse, nicht aber für jedermanns Habgier.

Denken Sie an die Arbeitslosen, die für ein Programm moralischer Aufrüstung frei wären; jeder im Volk wäre zum Einsatz bereit, um den Nationen ein gesichertes, geschütztes und gesundes Leben zurückzugeben.

Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind würden mobilisiert, und jedes Haus würde gleichsam zu einer Festung. Unser Ziel sollte sein, daß jeder nicht nur genug für seine Lebensbedürfnisse hat, sondern ebenso an der Verwirklichung dieser moralischen Aufrüstung teilhaben und so



mit den Frieden seines Volkes und den Frieden in der Welt sichern kann.

Gott hat ein weltumfassendes Programm, welches jedem Inspiration und Freiheit gibt und jedem politischen Programm voraus ist.

Jeder, ob er Arbeit hat oder arbeitslos ist, kann an der moralischen Aufrüstung teilhaben; dies ist das größte Arbeitsprogramm: jeder wirkt bei der Erneuerung von Menschen, Familien und Betrieben mit. Ein schwedischer Stahlarbeiter sagte mir: «Nur eine Revolution des Geistes reicht weit genug, um den Menschen und der Wirtschaft das zu geben, was sie brauchen.»

«Ich habe den Sieg der Gewerkschaftsbewegung miterlebt», sagte ein Gewerkschaftsführer, «und mitten im Triumph eine Leere empfunden. Die Oxfordgruppe gab meinem Leben neuen Inhalt. In ihrer Botschaft sehe ich den einzigen Schlüssel für die Zukunft der Arbeiterbewegung und der Wirtschaft in der ganzen Welt.»

Nur ein neuer Geist in Menschen kann einen neuen Geist in die Wirtschaft bringen. Die Wirtschaft kann zum Vorkämpfer einer neuen Ordnung werden, in welcher der Dienst an der Gemeinschaft an die Stelle der Selbstsucht tritt und in welcher die Wirtschaftspläne auf der Führung Gottes beruhen. Wenn Arbeiterschaft, Management und Kapital Partner unter Gottes Führung werden, dann wird die Wirtschaft ihren richtigen Platz im Leben der Völker finden.

Neue Menschen, neue Familien, neue Betriebe, neue Völker, eine neue Welt.

Wir haben die großen schöpferischen Quellen im Denken Gottes noch nicht erschlossen. Gott hat einen Plan, und wenn ein Volk alle seine moralischen und geistigen Kräfte zusammen wirken läßt, kann es diesen Plan finden.

Wir haben die Möglichkeit, den Auftrag und den festen Glauben, eine moralische und geistige Kraft freizusetzen, die stark genug ist, die Welt zu erneuern.

*London, Juni 1938*

*An seinem 60. Geburtstag entwickelte Frank Buchman im Rathaus von East Ham, dem Arbeiterviertel Londons, die Grundgedanken der Moralischen Aufrüstung. Presse und Rundfunk trugen seinen Aufruf um die Welt.*

## **DER NÄCHSTE SCHRITT IST REVOLUTION**

Wir wollen heute eine geeinte Kampffront bilden. Es geht um die klare Entscheidung, ob wir von Gott geführt werden wollen oder nicht.

Ich hoffe, einige von Ihnen werden am Ende meiner Rede eine Entscheidung gefällt haben. Wir sind mit verschiedenen Absichten hierhergekommen. Einige sind gekommen mit der Hoffnung, geändert zu werden. Das ist sehr gut, sehr notwendig. Einige von Ihnen sind hier, weil sie lernen wollen, wie man andere ändert. Auch das ist sehr notwendig.

Es besteht aber die Gefahr, daß einige von Ihnen dabei stehenbleiben wollen. Ich bin ungemein interessiert an einem dritten Punkt: wie man eine zerfallende Kultur rettet. Das interessiert mich. Aber dann will ich noch ein Viertes. Ich will die Millionen der Welt erreichen.

Alle diese Schritte sollten einander ganz natürlich folgen. Wenn Sie bei sich Änderung erfahren haben, dann

wollen Sie auch anderen dazu helfen. Als nächstes wollen Sie die Kultur retten. Dann wollen Sie die Millionen da draußen erreichen. Es ist ein Programm, das sich von selbst ergibt.

Aber dann taucht die Sünde auf. Ich weiß nicht, ob Sie daran glauben oder nicht, aber sie ist da. Verbringen Sie nicht den Rest des Tages damit, zu diskutieren, ob es sie gibt oder nicht. Das würden einige von Ihnen gerne tun. Sie würden dabei verpassen, worum es eigentlich geht. Wir sind nicht hier, um zu diskutieren, sondern um konstruktiv zu planen und zu handeln.

Ich weiß, was manche unter Ihnen von der Oxfordgruppe erwarten — eine bequeme erweckliche Bewegung. Sie würden es eine Erweckung nennen. Eine nette Lehnstuhlreligion. Aber wenn wir dort haltmachten, würde ich es bedauern. Blieben Sie dort stehen, wäre ich Ihr Feind, wenn ich Sie nicht warnte. Wer heute noch diese Auffassung hat, denkt und plant nicht umfassend genug, um die Millionen zu retten.

Ich bin weder daran interessiert, noch halte ich es für ausreichend, wenn wir jetzt eine neue Erweckung beginnen. Jeder denkende Staatsmann, mit dem Sie sprechen, wird Ihnen sagen, daß jedes Land moralisch und geistig wach werden muß. Das ist die absolut wesentliche Grundlage. Aber Erweckung ist nur eine Ebene des Denkens. Dabei stehenzubleiben ist zu kleines Denken. Wenn wir nicht zu etwas Größerem aufrufen, sind wir erledigt.

Der nächste Schritt ist Revolution. Das ist unbequem. Viele Christen mögen dieses Wort nicht. Es erschreckt sie. Sie kriegen eine Gänsehaut. Von dort her stammen ein guter Teil der Kritiker — Gänsehautchristen mit Lehnstuhlchristentum.

Ich weiß, Revolution löst Unbehagen aus. Ich bin nicht hier, um es Ihnen behaglich zu machen, und ich bin nicht

darauf aus, daß Sie mich gerne haben. Was die Oxfordgruppe dieser und jeder Nation bringen wird, ist eine Revolution des Geistes.

Aber manche von Ihnen denken nicht in dieser Richtung. Einige der klügsten Leute in der Welt denken in Richtung einer destruktiven Revolution, und sie sind bereits am Werk. Wenn wir und andere nicht die größere Vision einer Revolution des Geistes haben, dann könnte es zu einer anderen Revolution kommen.

Auf eines kommt es an: Werden die Christen eine christliche Ideologie entwickeln, die Europa in Bewegung setzt? Gehören Sie zu der Art Christen, die eine solche Revolution schaffen können? Ist dies das Neue Testament? Ist das christlich? Werden Sie etwas Derartiges tun? Ist das Ihr Ziel? Ist das Ihr Aktionsprogramm?

Wenn Sie nicht an diese Front gehen, wünsche ich Ihnen alles Gute. Ich werde nicht mit Ihnen streiten und Sie auch nicht kritisieren. Sie tun genau das, was Sie wollen, wie Sie es wollen. Das ist Ihre Auffassung von Demokratie.

Ich sage nicht, das ist wahre Demokratie, aber es ist die übliche Praxis der Demokratie. Denn in den demokratischen Staaten sind die Bürger in wachsender Zahl heute nicht mehr bereit, in Wort und Tat eine innere Autorität anzuerkennen, von der das Leben der Demokratie abhängt. Jeder hat seinen eigenen Plan. Welche Freiheit, welche Unabhängigkeit! Jeder tut, was ihm paßt. Aber nicht in der Oxfordgruppe. Dort tut man nicht, was einem paßt; man tut, was Gott von einem will. Man führt Gottes Plan aus.

Ich kann heute morgen nicht alles aufzählen, was unbedingt zum Wesen eines Revolutionärs gehört. Es gab in der Apostelgeschichte und im Evangelium einige, die alles gaben. Es gab andere, die nicht alles gaben. Selbst in einer

Revolution möchten einige Leute in Watte gepackt werden. Ich möchte Sie heute morgen fragen, ob Sie zu dieser Art Revolutionär gehören wollen. Wenn ja, dann findet sich vielleicht ein behagliches Plätzchen für Sie hinten in der Etappe. Aber an der Front werden die wirklichen Revolutionäre stehen.

Es gibt ein drittes Stadium — Renaissance. Die Wiedergeburt einzelner Menschen und die Wiedergeburt eines Volkes.

Gibt es diese Wiedergeburt eines Menschen und eines Volkes? Manche Leute haben den Gedanken nicht gerne, daß Völker wiedergeboren oder die Millionen erreicht werden. Sie belächeln ein solches Programm, indem sie es als «Propaganda» abtun. Es ist erstaunlich, wie viele Christen und sonst auch ganz kluge Leute sich von so etwas irritieren lassen. Man soll keine Propaganda machen dürfen, wenn man etwas aufbauen will! Alle Propaganda muß der Zersetzung dienen — wirklich?

Kritik ist unbehaglich. Ich weiß das. Aber wenn Sie ein wirklicher Revolutionär sind, stehen Sie zu Ihrer Überzeugung, ganz gleich, was man über Sie sagt. Ganz gleich, ob Steine fliegen, Sie gehen geradeaus. Die Steine der Kritik sind so anspornend — sie bringen einen für den ganzen Tag in Schwung.

Ich danke Gott von Herzen für alles, was hier getan worden ist, für alle Vorbereitungen, die Sie getroffen, für alle Schwierigkeiten, die Sie überwunden haben. Bei aller Dankbarkeit laßt uns aber nicht vergessen, daß noch Sünde im Lager ist. Und diese Sünde könnte in zu kleinem Denken bestehen.

Sie täten gut daran, heute noch den 51. Psalm zu lesen. Es ist eine ungeheure menschliche Erfahrung. Und dann lesen Sie im Neuen Testament über das Kreuz Christi. Sie werden nie, nie, nie diese Erfahrung machen, ehe Sie wis-

sen, was das Kreuz Christi bedeutet. Einige von Ihnen haben davon gehört, Sonntag für Sonntag, aber es ist für Sie keine Erfahrung. Wäre es eine Erfahrung, würden Sie vor nichts zurückschrecken.

Ich werde Ihnen eines versprechen: Ich werde niemals umkehren, wer auch immer es tun mag, was auch immer es mich kostet. Ich möchte nicht, daß Sie mitmachen, nur weil ich hier bin — darum geht es nicht. Das wäre eine armselige Revolution. Das wäre eine armselige Gemeinschaft. Halten wir uns einen Augenblick das Kreuz Christi vor Augen, und lassen Sie mich sagen, wenn Sie an diesem großen Kreuzzug teilnehmen, erwartet Sie der Weg des Kreuzes. Ich will Sie nicht verlocken mit Aussicht auf materiellen Erfolg. Ich will Sie nicht überreden, indem ich Ihnen sage, Sie werden Helden sein. Ich will Sie nicht verlocken, obwohl ich glaube, daß Ihre Länder ein Vorbild geben können, wie man leben soll. Es ist eine persönliche Erfahrung des Kreuzes. Es geht nicht um mich, sondern um Christus. Nicht ich bin an der Spitze, sondern Christus führt.

Heute nachmittag treffen sich die Juristen und die Pädagogen. Diese Begegnungen sind wichtig, aber eine andere ist noch wichtiger. Sagen Sie notfalls alle anderen um dieser einen willen ab — der Begegnung zwischen Gott und Ihnen. Vielleicht ist das Wichtigste für Sie heute nachmittag, alleine wegzugehen und zu entscheiden, ob Sie einer dieser Mitrevolutionäre sein und wo Sie an dieser Kampffront stehen werden. Ich werde Sie nicht auffordern, jetzt gleich eine Entscheidung zu fällen. Was Sie zu entscheiden haben, ist eine Sache zwischen Ihnen und Gott. Tun Sie es allein. Schreiben Sie es auf, wenn Sie wollen. Es ist ein Vertrag wie eine Vermögensübertragung. So übergeben Sie Gott Ihr Leben zur vollständigen, ausschließlichen Führung als Mitrevolutionär.

Dann werden Sie frei sein. Dann werden Sie wahre Demokratie haben, weil Sie frei sind. Das ist meine Herausforderung an Sie.

*Visby, Schweden, August 1938  
Auf einer skandinavischen Konferenz  
wandte sich Frank Buchman an diejenigen,  
die zwar von der Moralischen Aufrüstung  
angezogen wurden, aber weder ihre  
Ziele völlig begriffen noch  
von Gott den Auftrag angenommen hatten,  
in einer Zeit weltweiter Gefahr  
Völker zu retten.*

## MENSCHHEIT AN DER WEGSCHEIDE

Heute morgen sah ich die Sonne über der Jungfrau aufgehen und die Alpen im Licht des neuen Tages erglänzen. Wird es Gottes Licht eines neuen Tages für Europa und die Welt sein, oder wird es das verblassende Licht einer dem Untergang geweihten Zivilisation sein? Die Welt steht vor dieser historischen Entscheidung.

Die unmittelbaren Beschlüsse liegen in der Hand der wenigen, die die Zügel der hohen Politik führen. Und doch muß jeder von uns die lebenswichtige Entscheidung treffen, daß — komme, was da kommen mag — unser Leben und unser Volk unter der uneingeschränkten Herrschaft des lebendigen Gottes stehen sollen und daß wir seinen Plan für die Welt annehmen.

Dann wird das Regieren leichter, wie ein Minister-

präsident sagte. Denn je mehr die Menschen sich unter der Führung Gottes selbst beherrschen, um so weniger brauchen sie von außen beherrscht zu werden.

Moralische Aufrüstung bildet weiße und rote Blutkörperchen, Energie und Schutzstoffe, im Blutkreislauf des Volkes. Die Gifte des moralischen Zerfalls und der Zwietracht werden ebenso ausgeschieden, wie ein gesunder Organismus Krankheitsstoffe ausscheidet.

In Kriegszeiten mobilisiert ein Volk alle Kräfte für die Landesverteidigung. Wenn sich Völker einem gemeinsamen Feind gegenübersehen, finden sie sich zu gemeinsamem Handeln zusammen und lassen ihre Streitigkeiten beiseite.

Gibt es einen gemeinsamen Feind, gegen den alle Völker Schulter an Schulter kämpfen müßten? Ja, die gemeinsamen Feinde Angst, Gier und Bitterkeit haben die Völker mit grausamer Perfektion an den Rand des Abgrundes gebracht.

Die Menschheit steht an einer Wegscheide. Wir müssen zu einer endgültigen Entscheidung für uns und unsere Völker kommen. Wählen wir den Weg der Selbstsucht, der zu hemmungsloser Gewalt und in die Finsternis führt? Oder wählen wir den Weg des Kreuzes in eine erneuerte Welt, in der wir lernen, miteinander zu leben, und in der die alten Werte der Gerechtigkeit, des Verständnisses und des Friedens unter Gott eine erneuerte Menschheit regieren?

Die Entscheidung liegt bei jedem einzelnen. Denn jeder kann unter Gottes Herrschaft Menschen zu einem neuen Leben verhelfen, und jeder von Gott geführte Mensch wird eine Kraft zur moralischen Aufrüstung.

Brennt diese Überzeugung als Leidenschaft in Ihrem Herzen? Dann wird sie sich wie ein Feuer in Ihrem Volk ausbreiten.



Wo sind die Menschen in jedem Land, die aufstehen und die Herrschaft des lebendigen Gottes annehmen, die für ihr Volk kämpfen, indem sie sich heute noch unter dem König aller Könige einreihen und den brennenden Hunger der Menschheit nach Frieden und einer neuen Welt stillen?

*Interlaken, September 1938  
Ansprache auf der ersten Weltkonferenz  
für Moralische Aufrüstung*

## CHAOS GEGEN GOTT

Wir kämpfen jetzt in dem größten Krieg, den die Welt jemals gesehen hat. Nicht Nation gegen Nation, sondern Chaos gegen Gott.

Gültige Glaubenserfahrung hat die Kraft, einen Menschen, eine Familie, ein Unternehmen, ein Volk zu ändern. Eine Glaubenserfahrung ist notwendig, die größer ist als je zuvor, nicht begrenzt durch unsere Vorurteile, weit über unserem persönlichen Standpunkt stehend, etwas, das alle instinktiv als die langersehnte Lösung aller Probleme anerkennen.

Wir müssen unsere Auffassung von religiöser Erfahrung neu durchdenken und ausleben. Zugegeben, vieles ist keine gültige Erfahrung gewesen. Oft war es religiöse Verkrüppelung — eine grobe, fade, langweilige, lauwarmer, geistlose Verwässerung dessen, was große, lebenspendende und völkergestaltende Erfahrungen hätten sein sollen. Es war eine verzerrte Vorstellung, entsteht durch moralische Verdrehung. Unser Leben ist an Geist

so bitterarm, daß wir sogar leichtfertig zugeben, Geschäft und Politik hätten nichts mit Religion zu tun.

So lange haben wir in den Niederungen unserer Glaubenserfahrungen gelebt, daß es uns schwerfällt, uns vorzustellen, auf welchen alpinen Höhen sich unsere Erfahrungen bewegen könnten, wenn unser ganzes Denken, Handeln und Planen von Gott und nicht von Menschen beherrscht würde. Eine ganz neue schöpferische Kraft muß in der Welt zum Durchbruch kommen: eine Glaubenserfahrung, die so dynamisch und umfassend ist, daß mit den Worten des Propheten Jesaja «die Völker zu dir hineilen werden um des Herrn deines Gottes willen».

Heute lassen wir uns mit der Flut treiben, anstatt die Erfahrung zu schaffen, welche die Flut wenden wird. In der letzten Krise haben sich viele Menschen Gott wieder zugewandt. Wo der Mensch am Ende ist, macht Gott einen Anfang. Aber, wie mir einmal meine Gastgeberin in Edinburg sagte: «Es ist gut, während einer Krise zu beten, wie Hunderte es taten, aber noch notwendiger, so zu leben, daß es nicht wieder zu einer solchen Krise kommt.»

Wie können wir nun diese neue Lebensqualität finden? Wie können wir diesen Geist gewinnen, der die Welt ändern kann? Es ist nur aus einer echten Glaubenserfahrung möglich, die eine Änderung des Herzens und der sozialen Verhältnisse bewirkt und die wahre Sicherheit des Landes und internationale Verständigung verbürgt. Sie ist wirksam und gültig, weil ihr Ursprung in Gott liegt und sie zu tatsächlichen Änderungen in der Natur des Menschen führt.

Hier ist Arbeit für jedermann überall. Das Gebot der Stunde ist nicht, daß wir uns für die Gültigkeit dieser Wahrheit mit Argumenten oder Erklärungen verbürgen, sondern daß wir Beweise dafür liefern, indem wir neue Menschen, neue Völker und eine neue Welt schaffen.

Aber vergessen wir nicht: Um gültig zu sein, muß eine Glaubenserfahrung moralisches Rückgrat haben.

Die Stimme des Menschen hört man heute viel zuviel. Man hat genug davon. Man sehnt sich wieder nach der Stimme Gottes. Ja, man sehnt sich danach, daß die Stimme Gottes die Stimme des Volkes, daß Gottes Wille der Wille des Volkes wird.

Um in diesen schicksalsschweren Tagen gültig zu sein, muß unsere Glaubenserfahrung wieder eine vorwärtsdrängende, kämpfende, siegende, weltumspannende Kraft werden. Eine tiefgehende Änderung in größtem Ausmaß ist die einzige Hoffnung, die uns bleibt. Diese Änderung beginnt mit einer Änderung in der Natur des Menschen durch Jesus Christus.

Neue Menschen, neue Familien, eine neue Wirtschaft, neue Völker, eine neue Welt.

Die Welt wartet sehnsüchtig darauf zu sehen, was Jesus Christus in, mit, für und durch einen Menschen tun kann, der sich ihm ganz hingeeben hat — der sich von Gott führen läßt. Sie können dieser Mensch sein.

Die Welt wartet sehnsüchtig darauf zu sehen, was Jesus Christus in, mit, für und durch ein Volk tun kann, das sich ihm ganz hingeeben hat. Ein von Gott geführtes Volk. Es kann Ihr Volk sein.

*London, November 1938*

*In einer Rundfunksendung der  
BBC über das Thema «Die Gültigkeit  
religiöser Erfahrung»*

## EINE ANTWORT AUF KRISEN

Es gibt eine Antwort auf Krisen, und sie muß bekannt gemacht werden.

Die Krise zeigt unser Versagen. Haben wir den Mut, den eigentlichen Ursachen der Krise ins Auge zu sehen, ehe sie in einer Katastrophe endet? Wir selbst sind die Ursache. Die Art, wie jedes Volk und jeder einzelne von uns lebt, hat uns dahin gebracht, wo wir jetzt stehen.

Jedes Volk und jeder einzelne Mensch ist für die gegenwärtige Lage verantwortlich.

Das Versagen liegt nicht bei einem Volk, sondern bei allen. Wir alle sind schuldig. Denn in jedem Volk sind Kräfte am Werk, die Bitterkeit, Uneinigkeit und Zerstörung schaffen. Völker wie einzelne sind blind für ihre eigenen Fehler und zeigen gleichzeitig mit dem Finger aufeinander. Der Egoismus von Männern und Frauen macht Schützengräben notwendig. Würde eine Welle von Selbstlosigkeit unsere und jede andere Nation überfluten, so wäre das die bleibende Antwort auf den Krieg.

Wir alle haben Frieden gewollt. Wir haben ihn in Pakten, in Bündnissen, in Allianzen, in Systemveränderungen gesucht, und wir haben vergeblich gesucht. Wir wollten Frieden, aber wir haben noch nie den Preis für den Frieden bezahlt — den Preis, im Angesicht Gottes zu erkennen, wo wir und unsere Völker im Unrecht waren und wie wir und unsere Völker nach Gottes Weisung das Unrecht wiedergutmachen können.

Es entsteht ein neuer Geist, wenn wir uns ehrlich für unsere Fehler entschuldigen, statt die Fehler der anderen Nationen herauszustellen. Auf dem Boden der Tatsache, daß wir alle Änderung nötig haben — Völker ebenso wie einzelne Menschen —, können wir uns alle treffen. Wenn

in einer Krise dieser Art die Führer anders werden, können sie ihr Volk ändern. Wenn Menschen anders werden, können sie die Führer ändern.

Jeder ist für sein Volk verantwortlich. Nationen werden sich ehrlich entschuldigen und begangenes Unrecht wiedergutmachen, wenn die Bevölkerung eine solche Außenpolitik fordert.

Das Opfer, das wir für einen dauerhaften Frieden bringen müssen, ist nichts im Vergleich zu dem Opfer, das der Krieg fordert.

Eines ist in der Diplomatie in Vergessenheit geraten: Gott hat einen inspirierten Plan für den Frieden, und er hat die Mittel, ihn durch Männer und Frauen auszuführen, die bereit sind zu gehorchen.

Über jeder anderen Verpflichtung steht die Treue zu Gott. Im Gehorsam gegenüber dem Gott aller Völker wird jedes Volk seine wahre Bestimmung finden. Das ist echte Vaterlandsliebe. Sie erfordert höchsten Mut. Sie gibt größte Kraft.

Die Zukunft liegt bei den Menschen und Völkern, die auf Gott horchen und ihm gehorchen.

*Boston, August 1939  
In einer Rundfunksendung  
für Europa und Asien*

## **EINE WELTUMFASSENDE IDEE**

Heute spreche ich zu den Millionen in der ganzen Welt, die sich in diesen angsterfüllten Tagen in wachsendem Maße Moralischer Aufrüstung als der einen Hoffnung

für die Zukunft zuwenden. Besonders denke ich an die Männer in den Schützengräben, die Männer, die in der harten Wirklichkeit stehen, die Männer, die wissen, was Krieg ist.

Aber wo sind heute die Schützengräben? In vielen Ländern trägt heute jeder Zivilist eine Gasmaske, und jeder Garten hat einen Unterstand. Es ist eine neue Form des Krieges, in der jeder verantwortlich ist und jedes Haus zum Schützengraben wird.

Unsere Kunst der Versöhnung hat nicht mit der Kriegskunst Schritt gehalten. Die Kunst der Zerstörung beginnt die Kunst des Lebens zu überflügeln. Alle unsere Wertmaßstäbe werden entwertet, genau wie das Geld nach dem letzten Krieg. Es ist so, wie mein Freund, der bekannte Philosophieprofessor Streeter aus Oxford, sagte: «Eine intellektuell hochstehende Kultur muß sich moralisch und geistig ebenso hoch entwickeln oder untergehen.»

Heute stehen wir an einer Wegscheide. Unsere Zivilisation steht vor dem Zusammenbruch. Der lang ertragene Teufelskreis von Krise zu Krise muß enden. Die Völker müssen einen Ausweg aus der Krise finden.

Eine neue weltumfassende Philosophie ist nötig, die eine neue Epoche schöpferischen Zusammenlebens zwischen Menschen und Völkern zu schaffen vermag. Eine neue Kunst, Völker und Menschen zu führen, wird aus dieser höheren Ebene des Denkens und Lebens erwachsen.

Diese Philosophie wird sich entfalten, wenn Menschen anfangen, ihre Weisungen vom lebendigen Gott zu empfangen. Sie wird von einer Lebensweise getragen werden, die frei ist von Haß, Angst und Gier.

Denken Sie einmal darüber nach, was Haß, Angst und Gier kosten. Millionen von Männern und Frauen müssen heute Gasmasken tragen, weil Menschen in der ganzen

Welt jahrelang hinter Masken gelebt haben. Millionen von Männern und Frauen müssen heute auf Sirenen hören, weil die Völker in den vergangenen Jahren nicht auf die Stimme Gottes gehört haben.

Krisenzeiten enthüllen den Bankrott unseres Denkens und Handelns. Dann nehmen wir Zuflucht zu fieberhaftem Improvisieren und zu Notbehelfen. Mangel an Zeit und Kraft und der endgültige Bankrott werden uns vielleicht zwingen, Gottes Führung zu suchen.

Der Mensch ist heutzutage bereit einzugestehen, daß menschliche Weisheit versagt hat. Es entsteht eine Lage, in der sich die Menschen wünschen, daß Gott zu ihnen spricht. Nichts anderes kann sie vor der Verzweiflung bewahren, wenn sie die ständig wechselnden, beängstigenden Schlagzeilen lesen müssen von Dingen, die niemand will. Die Menschen brauchen eine kompetente Stimme, die ihnen hilft, die Ereignisse zu deuten und mitzugestalten: Die Führung Gottes muß an die Stelle von Notbehelfen treten. Dunkle Nächte des Wartens können sich als ein verborgener Segen erweisen, denn Gottes Führung ist ein Lebens-Mittel, das nicht rationiert ist.

Die Welt wartet auf eine Antwort. Krieg ist der Preis, den die Völker für ihre Selbstsucht zahlen müssen. Wir brauchen eine einfache, praktische, durchführbare Antwort, die jedem zur Verfügung steht und von jedem angewendet werden kann. Wir brauchen Menschen, die gelernt haben, wirklichen Frieden nicht nur zu schaffen, sondern auch zu bewahren. Die meisten Menschen sind so selbstsüchtig, daß sie einen Frieden wollen, der es ihnen gestattet, ihre eigenen Privatkriege zu führen und ihrer eigenen Bequemlichkeit zu frönen. Eine amerikanische Hausfrau stellte sich die Frage: «Wer trägt die Verantwortung für die Selbstsucht und Gier, die heute in Amerika herrscht? Die Unternehmer oder die Arbeiter?

Oder vielleicht Herr und Frau Amerika in Millionen Familien im ganzen Land?»

Ohne das Erwachen eines neuen Geistes werden wir unsere Selbstsucht teuer bezahlen müssen. Ein General sagte mir kürzlich: «Entweder opfere ich meine Selbstsucht dem Wohl meines Volkes, oder ich opfere mein Volk meiner Selbstsucht.» Entweder opfern wir unsere nationale Selbstsucht um der Welt willen, oder wir opfern die Welt um unserer nationalen Selbstsucht willen.

Die Hauptsünde besteht darin, daß wir keine angemessene Lebensphilosophie besitzen. Unsere Auffassung vom Leben ist falsch — bequem, weichlich, genußsüchtig und auf Sicherheit bedacht. Wir brauchen einen ganz neuen Lebensinhalt und eine neue Lebensauffassung. Verstand und Denken der Menschheit müssen schon seit langem sabotiert und irregeleitet worden sein, daß es zu einer solchen Vernichtung von Menschen und Völkern kommen konnte.

Wir haben versucht zu denken und zu leben, wie wir wollten. Versuchen wir einmal zu denken und zu leben, wie Gott es will. Versuchen wir einmal so zu leben, wie wir es von den anderen erwarten. Versuchen wir einmal so zu leben, wie wir es von anderen Völkern erwarten. Dann wird unser Volk zum Vorkämpfer einer neuen Weltordnung.

Wir schlagen die größte Schlacht der Geschichte in diesem «Weltkrieg gegen die Selbstsucht». An die Gewehre! Wir müssen die moralischen und geistigen Streitkräfte mobilisieren. Wir müssen so leben, daß unsere Art zu leben den Massen von Menschen zu einem neuen Denken verhilft. Weil unser Handeln in den letzten Jahrzehnten nicht auf der Höhe der Zeit war, sind wir jetzt gezwungen, das schwere Opfer des Krieges zu bringen. Um die Kräfte



der Zerstörung zu überleben, müssen wir besser und weit-sichtiger aufbauen, als wir es bis jetzt getan haben.

Das Gebot der Stunde sind Millionen von Menschen, die eine neue Welt planen — nicht nur ein paar Staatsmänner am Konferenztisch, sondern die vereinten Kräfte der Welt, getragen von einer Lebensqualität, die sie befähigt, den ewigen Kampf gegen die Selbstsucht zu führen. Dann erst fangen wir an, dem nahezukommen, was not tut.

Moralische Aufrüstung steht allen offen und schließt niemanden aus. Sie ist eine Art zu leben. Man kann nicht ein- und nicht austreten.

Der Ruf geht an jedermann, den Mann auf der Straße und den Staatsmann, gemeinsam die Lasten ihres Landes zu tragen. Die Verantwortung ist zu oft einigen wenigen überlassen worden in der Meinung, man könne vom Staatsmann das Denken, Planen und Leben erwarten, das eine Angelegenheit jedes einzelnen sein müßte.

Wir müssen die Welt neu aufbauen. Nichts Geringeres als das ist unsere Aufgabe. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind muß mobilisiert, jedes Haus eine Festung werden.

Eine Weltphilosophie wird sich durch den wachsenden Einfluß von Millionen von Menschen durchsetzen, die mit dem Experiment beginnen, auf Gott zu hören. Gewiß, es mag nur eine Anfangserfahrung sein. Die Einberufung macht noch nicht gleich einen ausgebildeten Soldaten, aber wir können alle anfangen.

Die Zeit ist gekommen, sich unwiderruflich in diesem Weltkrieg gegen die Selbstsucht zu verpflichten. Wir müssen Kämpfer auf Lebenszeit werden!

*San Franzisko, Oktober 1939  
In einer Rundfunksendung  
für Europa und Asien*

## ERNEUERER DER WELT

Möge das Christuskind uns zu dieser Weihnachtszeit die Geburt eines neuen Denkens schenken und die neue Welt ankündigen, die der Staatsmann und jedermann ersehnt. Wir brauchen ein vierdimensionales Denken, ein Gottesgeschenk, das unsere Dunkelheit erhellen und schnell eine Antwort bringen wird.

Von ferne her kamen weise Männer in der ersten Weihnacht, von einem Stern geführt. Möge jeder von uns, von ferne her erleuchtet, der ganzen Menschheit ein Geschenk bringen, dessen sie mehr bedarf als aller irdischen Schätze.

Anfechtungen und Drangsal sind das Feuer, in dem Propheten geschmiedet werden. Mögen wir den Mut haben, das Geschenk dieses vierdimensionalen Denkens, für das Gott uns vorbereitet hat, im Geist der Einmütigkeit anzunehmen, um die Erneuerer der Welt zu werden.

*Eine Weihnachtsbotschaft aus  
der Kriegszeit, 1940*

## EINE IDEOLOGIE FÜR DIE DEMOKRATIE

*Im Verlauf des Krieges wurde klar, daß es nicht nur um eine militärische, sondern um eine ideologische Auseinandersetzung ging. Ein militärischer Sieg wäre noch nicht das Ende dieses tiefer liegenden Konfliktes. Um eine neue Welt der Gerechtigkeit und des Friedens aufzubauen, würden alle Völker etwas Größeres benötigen — Sieger und Besiegte, die Demokratien und die Länder jenseits dessen, was man nach dem Krieg als Eisernen Vorhang, beziehungsweise Bambusvorhang bezeichnete. Immer dringender betonte Buchman die Notwendigkeit einer Ideologie der Freiheit für die Demokratien, die die Bedürfnisse der Menschen tiefer befriedigen würde als der Materialismus. Denn jede materialistische Ideologie hat den Fehler, daß sie letzten Endes die menschliche Natur nicht beeinflussen kann, es sei denn durch Terror, Zwang und Liquidation. Deshalb trägt sie den Samen ihrer eigenen Zerstörung in sich. Die Moralische Aufrüstung weist den Weg zu einer tieferen Revolution des Willens und der Motive des Menschen.*

*In den Nachkriegsjahren ging Buchman daran, diese Überzeugungen anzuwenden. Er begann in Europa, dem Kontinent, der in den Wehen des Wiederaufbaus lag. Für Deutschland mußte nach dem Ende des Nationalsozialis-*

*mus ein demokratischer Weg gefunden werden und eine Grundlage der Einigkeit zwischen Völkern, die sich bekriegt hatten. Das erforderte eine tiefgreifende Änderung der Einstellung auf allen Seiten.*

*In jenen Jahren fanden viele militante Kommunisten, besonders aus dem Ruhrgebiet, aus Nordfrankreich und Norditalien, in der Moralischen Aufrüstung das, was sie eine umfassendere Revolution nannten.*

*Auf gleiche Weise bemühte sich Buchman darum, einer neuen Lebensphilosophie auch in Japan zum Durchbruch zu verhelfen sowohl in bezug auf die demokratische Entwicklung als auch auf Versöhnung und Wiedergutmachung. Die neuen Beziehungen, die zwischen Japan und Korea, Japan und den Philippinen und entfernter liegenden Ländern wie Australien und Holland entstanden, sind in nicht geringem Maße seinem Wirken zu verdanken.*

*Schon dreißig Jahre früher hatte Buchman zu seinen Mitarbeitern gesagt: «Ihr müßt lernen, für Kontinente zu denken.» Er selbst tat dies unbeirrbar. Afrika, Lateinamerika, Asien und Australasien waren ihm stets gegenwärtig, ebenso wie Nordamerika und Europa. Seine Reden, von denen er viele im Konferenzzentrum von Caux in der Schweiz und von Mackinac in Amerika hielt, sind ein Spiegelbild seines täglichen Denkens und Sorgens um die Bedürfnisse der Völker dieser Kontinente und seiner dortigen Freunde.*

## DER KRIEG DER IDEEN

Heute will ich von großen Mächten sprechen, die in der Welt am Werk sind. Vor über sechzig Jahren wußte man nicht viel über die kommunistische Partei. Am Anfang stand ein Mann: Karl Marx. Dann war lange Zeit nur eine kleine Gruppe. Schließlich ermöglichte es die Weltlage Karl Marx, ans Werk zu gehen — und das Ergebnis ist der Kommunismus.

Überlegen Sie einmal, was Rußland heute in der Welt bedeutet. Wie groß ist es? Ein Sechstel der Erde. Ich erinnere mich an eine Zeit, da der Zar alle paar Meter einen Wachtposten aufstellen mußte, wenn er ausreiten wollte. Sogar bei Eisenbahnfahrten von Tausenden von Kilometern waren solche Posten aufgestellt. Dies alles war ein Teil dessen, was den Kommunismus ermöglichte.

Heute stehen die Russen ganz gut im Kurs. Amerika tut eine Menge für sie, weil sie gerade jetzt ein entscheidender Faktor in der Auseinandersetzung mit Deutschland zu sein scheinen. Das mag zwar stimmen. Aber damit sind Sie noch lange nicht mit dem Kommunismus fertig, denn er ist eine ungeheure Macht.

Denken Sie an die Zahl der Menschen in unserem Land, die durch ihn schwankend geworden sind, die ein Stück Weges mitgegangen sind und in ihrem Denken «links» stehen. Wir werden immer wieder daraufstoßen.

Betrachten wir eine andere Macht. Wann haben wir zuerst vom Faschismus gehört? 1921 bis 1922. Wieder fing es mit einem Mann an: Mussolini. Ich erinnere mich, wie ich in Italien, in Mailand, war. «Viva i Communisti» stand an allen Mauern. Bald sah man an den Mauern «Viva il Duce», und Mussolini erhob sich als Gegenkraft zum

Kommunismus. Er marschierte auf Rom. Er brachte sich selbst an die Macht, und die faschistische Herrschaft entstand. Eine Zeitlang wuchs das Gefühl der Stabilität und des Wohlstandes. Die Leute sagten: «Gut! Mussolini ist gekommen. Der Faschismus ist gekommen. Die Züge fahren pünktlich. Es gibt keine Bettler auf den Straßen. Bei uns herrscht Ruhe und Ordnung.»

Aber wo ist Mussolini heute? Wo steht Italien? Und wo ist die Ordnung?

In jenen Tagen in den zwanziger Jahren war Deutschland auf dem Tiefpunkt angelangt. Viele hatten nichts zu essen — gar nichts. Jahrelang bestand die Gefahr des Zusammenbruchs und einer Revolution.

Dann kam ein Mann namens Hitler mit sehr bestimmten Ideen. Er schrieb ein Buch darüber, während er im Gefängnis saß. Als er herauskam, gab es soziale Unruhen und blutige Zusammenstöße.

In Deutschland gab es damals keine Ordnung. Aber dann kommt dieser Dämon und schafft scheinbar Ordnung. Mehr und mehr verschafft er sich in der Welt Geltung. Was danach kam, wissen wir.

So haben wir also Kommunismus und Faschismus, zwei Weltmächte. Und woher stammen sie? Vom Materialismus, dem Vater aller «Ismen». Der Materialismus ist der größte Feind der Demokratie.

Das waren damals die Mächte, die die Welt zu beherrschen drohten.

1938 gab mir Gott den Gedanken: «Moralische und geistige Aufrüstung», eine Bewegung, in der die Kräfte der Moral und des Geistes im Mittelpunkt stehen sollten. Es war unsere Aufgabe, diese Werte den Nationen zu bringen, die sie dringend brauchten. Wir sprachen von diesem neuen Denken zum ersten Mal im Rathaus von East Ham in London. Wir trugen es weiter in alle Län-

der. Moralische Aufrüstung wurde in jenem Jahre geboren.

Kommunismus und Faschismus bauen auf etwas Negativem auf: dem spaltenden Materialismus und der Verwirrung. Wohin auch immer die Moralische Aufrüstung kommt, da entsteht eine positive Botschaft. Ihr Ziel ist es, Gottes Herrschaft wieder zur bestimmenden Kraft im Leben eines Volkes zu machen.

Amerika muß seine eigentliche Ideologie entdecken. Sie entspringt seinem christlichen Erbe und ist seine einzig angemessene Antwort im Kampf gegen den Materialismus und alle anderen Ismen. Aber Amerika haßt den Materialismus nicht. Sollte Amerika sich selbst gerade durch das zugrunde richten, was es bei anderen verdammt? Der Kampf der Ideologien war der Granit des Alten und Neuen Testaments. So viele Menschen geben heute statt Granit Zucker, und so werden wir mit dem Materialismus nie fertig.

Moralische Aufrüstung stößt direkt zum Grundproblem vor: Sie nennt Sünde, was Sünde ist. Sünde ist die Krankheit. Jesus Christus ist die Heilung. Das Ergebnis ist ein Wunder. Vielleicht sagen Sie: «Ich höre es nicht gerne, wenn das Wort Sünde erwähnt wird.» Das ist wirklich bedauerlich. Sie muß erwähnt werden, aber es sollte genügen, darauf hinzuweisen und dann weiterzugehen, und Sie müßten so sensibilisiert sein, daß Sie sich sofort betroffen fühlen und anders werden. Sorgen Sie dafür, daß der Sünde nicht eine minimale, sondern maximale Bedeutung beigemessen wird! Und dann handeln Sie schnell und konsequent: anders werden, einig werden, kämpfen. Das ist die richtige Reihenfolge.

Sie werden hier auf alte grundlegende Wahrheiten stoßen, aber in einer kraftvoll zunehmenden Steigerung. Durch die Moralische Aufrüstung erlangen absolute mo-

ralische Maßstäbe wieder Gültigkeit, und das zu einer Zeit, in der Selbstsucht und Opportunismus bei Menschen und Völkern an der Tagesordnung sind. Nehmen wir die vier Absoluten: Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe. Einige von Ihnen halten vielleicht nicht mehr viel davon. Aber um ein Volk auszurüsten, muß man ihm diese einfachen, grundlegenden Maßstäbe geben.

Fangen wir mit der Ehrlichkeit an. Wie sieht es damit in unserem Land aus? Wie steht es mit der Ehrlichkeit zum Beispiel bei Kriegslieferungen? Schmiergelder und schwarzer Markt halten eine Menge Leute ständig in Atem und kosten Millionen. Früher legte niemand ein gutes Wort für Unehrlichkeit ein. Heute scheint der erfolgreiche Betrüger hoch im Kurs zu stehen.

Und die Reinheit. Man könnte sagen, das sei eine persönliche Angelegenheit. Aber wie wirkt sich diese Einstellung auf das Volk aus? Zu wenige versuchen, eine große, reinigende Kraft in unser Volk hineinzutragen. Was wird mit einem Volk geschehen, dem niemand mehr Heilung bringt? Zerrüttete Ehen, haltlose Kinder, eine zerfallende Kultur, die Brutstätte von Revolution.

Was Selbstlosigkeit und Liebe anbetrifft, so geben die Menschen gar nicht vor, selbstlos zu sein, und erwarten auch nicht, liebevoll zu sein.

Man hat die vier Maßstäbe als altmodisch abgeschrieben. So kommen sie einem natürlich hinsichtlich der Völker zuallerletzt in den Sinn. Daher rührt es, daß die Welt heute in einer solchen Verfassung ist. Wenn es nun Leute gibt, die nach diesen Maßstäben leben und für sie eintreten, dann haben Sie ein Kraftzentrum in Ihrer Stadt, etwas Schöpferisches, dessen Auswirkungen niemand voraussehen kann.

Wir brauchen moralische Werte und die erlösende Kraft Jesu Christi. Dann erfahren wir die fast vergesse-



ne Dynamik: den Heiligen Geist, der uns Gottes Antwort gibt und uns genau sagt, was wir tun sollen.

Das ist das Programm für die Kirche heute. Ich glaube von ganzem Herzen an die Kirche, an die entflammte Kirche, brennend mit revolutionärem Feuer. Wir haben noch nicht einmal Anfangserfahrungen mit der geistigen Revolution gemacht, die wir so nötig brauchen. Wir brauchen Revolution, und wenn wir dann in das klare Licht der Gegenwart Gottes treten, werden wir eine herrliche Renaissance erleben. Wir werden erkennen, wie Christus sich diese alte Welt gedacht hat.

Es ist gut und schön, diese Wahrheiten zu erkennen. Aber mehr ist notwendig: sie müssen im Volk wirksam werden.

Es ist ein Jammer, daß einige von Ihnen so idealistisch sind, daß Ihre Hoffnungen sich niemals verwirklichen, nicht einmal in Ihrer eigenen Familie. Das war das Elend mit dem Völkerbund. Die Leute waren so auf den Völkerbund fixiert, daß sie das, was der Völkerbund am nötigsten brauchte, unterließen: die mühevollen Kleinarbeiten am einzelnen, welche Änderung hervorbringt. Im Völkerbund hat man etwas ausgelassen, und das war Gott. Der Völkerbund war nie in Gott verankert.

Jedermanns Aufgabe ist es, Gottes allumfassenden Plan zu finden. Dann hätten wir einen allumfassenden Plan nicht nur für uns, sondern auch für das Nachkriegseuropa. Leider überlassen wir es den Politikern, für uns zu denken — und das nennen wir dann Demokratie!

Sehen Sie sich die modernen Großstädte an, aus denen Sie kommen. Sie beklagen sich über die zersetzende Arbeit dieses oder jenes Agitators. Dabei ist es die Selbstsucht jedes einzelnen von uns, die subversive Kräfte auf den Plan ruft. Schlimm ist, daß man lieber etwas erduldet als für Abhilfe sorgt. Man möchte lieber zahlen als

beten. Man möchte lieber weitermachen mit dem Durcheinander, der Nörgelei, dem Klagen, als sich ändern und eine Lösung bringen.

Der Kampf um ein Volk ist der Kampf um das Denken der Menschen. Das Denken eines Volkes liegt in Trümmern, bevor ein Volk in Trümmern liegt.

Die Menschen sind heute verwirrt über die Frage, ob man rechts oder links orientiert sein sollte. Wir brauchen jedoch nur eines: daß wir uns von Gottes Heiligem Geist führen lassen. Das ist die Kraft, die wir kennenlernen sollten. Dann bekommen wir die Klarheit, die der Verwirrung ein Ende setzt. Der Heilige Geist wird uns lehren, wie wir denken und leben sollen, und uns die praktische Möglichkeit geben, uns für unser Volk einzusetzen.

Amerika hat nicht mehr viel von seinem großen geistigen Erbe bewahrt. Stellen Sie sich vor, was aus unserer Demokratie wird, wenn wir versäumen, den Nachdruck auf das moralische und geistige Klima zu legen. Manche von uns sind so sehr mit eigenen Angelegenheiten beschäftigt, daß wir vergessen haben, uns um unser Volk zu kümmern. Wenn Amerika seine richtige Ideologie nicht wiederentdeckt, haben wir nichts als Chaos zu erwarten. Es ist unsere Bestimmung, Gottes Führung zu gehorchen.

Die wirkliche Kampflinie in der heutigen Welt verläuft weder zwischen Klassen noch zwischen Rassen. Es geht um den Kampf zwischen Christus und dem Antichrist.

«Entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt.»

*Mackinac Island, USA, Juli 1943*

*Aus einer Ansprache auf einer nordamerikanischen Konferenz*

## DER GUTE WEG

Überall suchen Menschen nach dem guten Weg zur Sicherheit. Schreckliche Angst umgibt jeden. Sie geht in der Welt um. Eine Konferenz folgt der anderen, aber man kommt dem Frieden nicht näher. Die Alte und die Neue Welt sehen sich bedrohlichen Wirtschaftsproblemen gegenüber. Die neu gegründeten Vereinten Nationen sind dem Ausmaß der Probleme nicht gewachsen und wissen nicht, wie sie sie lösen sollen. Die Menschen verlieren das Vertrauen in ihre Führer, und die Staatsmänner — ernsthafte und fähige Männer — plagen sich ab und sehen keinen Erfolg.

Inzwischen kreisen die Kräfte der Zerstörung wie Aasgeier über der desillusionierten Menschheit. Selbst die Urkräfte scheinen sich mit ihnen zu verbinden, um die Bilanz noch negativer zu gestalten.

Unlängst sagte jemand in Europa: «Wir haben Hunger, Hunger nicht nur nach Nahrung, sondern nach Ideen, durch die unser persönliches und nationales Leben neu gestaltet werden kann.»

In Wirklichkeit liegt die Wurzel des Übels tiefer als auf wirtschaftlicher oder politischer Ebene. Es ist ein ideologisches Problem. Zersetzende Ideologien kämpfen um die Herrschaft über das Denken der Menschen. Tausende folgen ihren Fahnen, nur weil sie keine Alternative sehen, die sie überzeugen könnte. Nicht alle Regierungen haben erkannt, wie ungeheuer wichtig es ist, ideologisch gewappnet zu sein. Ein Volk kann materiell gesichert, aber ideologisch mit sich selbst uneins und deshalb in Gefahr sein. Politiker, die diese Tatsache übersehen, werden uns verkaufen.

Es gibt einen Weg, einen guten Weg unter vielen falschen, den die Menschheit finden und gehen muß. Es ist der Weg Gottes. Es ist die große Straße der inspirierten Ideologie der Demokratie. Sie gilt für jedes Volk. Sie ist entscheidend für den Weltfrieden.

Es ist interessant, wie phantasievoll, heroisch oder gar pathetisch sich manche Leute bei ihrer Suche nach einer Antwort geben. Andere beginnen langsam zu begreifen, daß auch ein wenig Änderung notwendig sein wird. Jeder kennt irgendwen, irgendein Land, bei dem etwas anders werden müßte. Doch die meisten Menschen sind noch nicht so weit gekommen, daß sie sehen, wo sie selbst eine radikale Änderung brauchen. Aber unsere Zeit ist radikal, und die menschliche Natur kann grundlegend verändert werden.

Ein Stahlarbeiter kam hier in unser Schulungszentrum Caux. Seit 28 Jahren war er Kommunist gewesen. Er hatte seine Tochter so erzogen, daß sie noch radikaler wurde als er. Dennoch hat sich diese Tochter geändert und ihren Vater überzeugt, auch nach Caux zu kommen. Vor seiner Abreise von hier las er uns ein selbstverfaßtes Gedicht vor:

In Demut staun ich und bete an,  
Mich beugend in Ehrfucht vor Gottes Plan,  
Und sehe der Wunder höchstes erstehn,  
Im Wandel des Menschen die Selbstsucht vergehn.  
Der glitzernde Schnee an Bergeswand  
Ist Gottes strahlendes Gnadengewand;  
Gott hat einen Plan für jedermann,  
Und jeder hat einen Anteil daran.

Dieser Stahlarbeiter schreibt jetzt: «Ich bin eine neue Kreatur in Christus, und die Erfahrung in Caux hat meine

Hingabe an den Allmächtigen für immer besiegelt. Zum ersten Mal seit Jahren schreibe ich etwas über geistliche Dinge, denn während der letzten 28 Jahre standen meine Feder und all meine Talente im Dienste der gewaltsamen Verkündigung meines Glaubens an den Materialismus der marxistischen Theorie.»

Menschen fassen neue Hoffnung, wenn sie die Stimme des Glaubens als eine sichere und gewisse Antwort selbst für die dunkelsten Tage hören.

Eines der Hauptprobleme der Weltwirtschaft ist Kohle. Jedes größere Kohlengebiet Englands war in Caux vertreten. In diesem für die englischen Bergwerke besonders kritischen Jahr kehrten diese Arbeiterführer zurück, schlichteten Streitigkeiten und erhöhten die Produktion. Es wurde mehr Kohle gefördert, weil ein neuer Geist da war. Diese Bergleute haben nicht nur die Produktion erhöht — sie haben auch glückliche Familien.

«Ein frischer Wind der Freiheit und des guten Willens weht aus Caux über die in Trümmern liegenden Nationen», sagte ein englischer Parlamentsabgeordneter. Heute steht er an der Spitze eines Komitees von Parlamentariern, die führende Politiker anderer Länder eingeladen haben hierherzukommen, um mit ihnen gemeinsam die moralische und geistige Wiedergeburt der Völker zu planen und damit den Frieden zu sichern. Die Arbeiterschaft ist heute in vielen Ländern eine bestimmende Kraft. Eine von Gott geführte Arbeiterschaft kann die Welt einigen.

Und Gott sei Dank ist jetzt eine ideologisch ausgerüstete Streitmacht in der ganzen Welt am Werk. Durch das, was in ihrem eigenen Leben geschehen ist, wissen diese Menschen, wie ein neues moralisches Klima geschaffen werden kann. Arbeiter und Soldaten, Hausfrauen und Staatsmänner, Bauern und Industrielle, jung und alt — sie haben keinen neuen Plan auf dem Papier zu bieten,

aber sie haben eine Erfahrung, die nicht geleugnet werden kann. Sie wissen, daß eine Änderung des Herzens möglich ist. Sie wissen, daß klare und entscheidende Führung von Gott heute wie zu allen Zeiten empfangen werden kann.

Vor vierzehn Tagen nahm ich in Rom an den Feierlichkeiten der Heiligsprechung eines Staatsmannes seiner Zeit, Niklaus von Flüe, teil, der im 15. Jahrhundert in der Schweiz lebte. Niklaus hatte diese Gabe göttlicher Führung. Weil er sie gebrauchte, wurde er zum Retter seines Landes. Er war ein Bauer, der sein Land gut bestellte, Soldat, Magistrat. Bedrückt von den Problemen einer kriegszerrissenen Welt, gab er mit fünfzig Jahren vieles auf, um der Führung Gottes radikal zu folgen. Bald gewannen sein inspirierter klarer Verstand, seine Menschenkenntnis und die Einfalt seines Herzens die Achtung seiner Zeitgenossen — nicht nur in der Schweiz, sondern in ganz Europa. Er wurde zum gesuchtesten Schiedsrichter in Staatsangelegenheiten. Als der bittere Streit zwischen den Kantonen sein Land an den Rand des Bürgerkrieges brachte, führte sein von Gott inspirierter Rat die Schweiz wieder auf den guten Weg, der sie zur Einigkeit führte. Es ist höchst zeitgemäß, daß dieser Staatsmann, der vor fünfhundert Jahren auf Gottes Wort hörte und es furchtlos seiner Generation weitergab, heute diese höchste Anerkennung erfährt. Er ist wahrhaftig ein Heiliger für unsere Zeit, ein Vorbild für die Vereinten Nationen.

Die inspirierte Ideologie der Demokratie ist ein Leben, das gelebt werden muß, ein Weg, den man gehen muß. Ein ganz neues staatsmännisches Verhalten ist erforderlich. Um gut zu regieren, müssen Minister Menschen ändern. Normalerweise beherrschen Kabinette diese Kunst nicht.

Wenn Menschen sich ändern, finden Völker eine neue

Lebensqualität, welche die Probleme zusammenschmelzen läßt.

Wenn Menschen auf Gott horchen und seinen Befehlen gehorchen, finden Völker ein Vorbild, das den Regierungen den Willen Gottes klarmacht.

Das ist der gute Weg. Jeder kann ihn gehen, jeder muß ihn gehen — der einfache Mann wie auch der Staatsmann.

Wenn wir ihn betreten, wird Gott für uns Realität. Die Angst verschwindet, und das Leben kann sich frei entfalten. Es ist kein Umweg nötig. Der gute Weg geht geradeaus.

«Und wenn ihr zur Linken oder zur Rechten abweichen wollt, dann werden deine Ohren hinter dir einen Ruf vernehmen: Hier ist der Weg, den sollt ihr gehen.»

«Völker werden zu dir eilen um des Herrn deines Gottes willen. Und groß wird der Friede sein unter deinen Kindern.»

*Caux, Juni 1947*

*Rundfunksendung auf Ersuchen der Schweizerischen Radiogesellschaft aus dem Weltkonferenzzentrum in Caux, das nach dem Krieg durch die Opfer von Hunderten von Schweizern ermöglicht wurde*

## **INSPIRIERTE STAATSKUNST**

Die ganze Welt wartet auf eine Antwort. Zu lange haben wir in einer Atmosphäre von Problemen gelebt. Wir sind als einzelne und als Völker Sklaven unseres moralischen und geistigen Versagens geworden.

Die Völker möchten die Früchte einer Antwort genießen, ohne die Antwort zu haben. Wir wollen Produktionssteigerung. Wir wollen Frieden. Wir wollen Wohlstand. Wir wollen eine Weltorganisation. Wir wollen ein geeintes Europa. Wir wollen ein neues politisches Leben. Aber wir gehen den Dingen nicht auf den Grund.

Man kann nicht fortwährend «Krise» schreien, ohne für eine angemessene Antwort zu sorgen. Durch die Gewöhnung an Krisen wird Apathie ein Normalzustand. Wir müssen die Menschen auf eine neue Ebene führen, heraus aus dem Nebel der Angst und dem Morast der Bitterkeit, in dem die Menschheit heute versinkt.

Völker scheitern, weil sie verzweifelt versuchen, geistige Apathie mit wirtschaftlichen Plänen zu bekämpfen. Durch das Herz jedes Staatsmannes und jedes Bürgers schleicht die dunkle Angst, unsere Wirtschaft könnte zusammenbrechen. Vielleicht ist es aber so, daß die Wirtschaftskrise nur den Materialismus und den moralischen Zusammenbruch, die dahinterstecken, verdeckt. Deshalb wissen wir nicht, wie wir sie überwinden können.

Solange wir nicht gründlich und radikal im nationalen Ausmaß mit der Natur des Menschen fertig werden, müssen die Völker den geschichtlichen Weg der Gewalt und Zerstörung weitergehen.

Das Problem ist nicht der Eiserne Vorhang, der ein Land vom andern trennt, sondern die stählerne Selbstsucht, die einen Menschen vom andern und alle Menschen von Gottes Herrschaft trennt. Aber wenn Menschen auf Gott horchen und ihm gehorchen, schmelzen Eisen und Stahl dahin.

Vor einem Menschenalter beschloß eine Gruppe von Menschen, die von einer materialistischen Ideologie erfaßt war, die Welt mit ihr zu erobern. Sie setzten ihr Leben für diese Aufgabe ein. Jahrelang haben sie an einer



weltweiten Front gearbeitet — jede Stunde, Tag und Nacht, unermüdlich, mit großem Geschick, verbissen und hartnäckig.

Plötzlich sind die Staatsmänner der demokratischen Völker aufgewacht. Sie reiben sich die Augen und sehen, was vor sich gegangen ist: Die Weltmacht des Materialismus hat jedes ihrer Völker durchsetzt. Sie hat ihr Schulwesen infiltriert und ihre Wirtschaft. Sie hat sich in ihren Verwaltungen eingenistet. Sie hat ihre Familien beeinflußt, ihre Kollegen und sogar sie selbst.

Endlich wird ihnen klar, daß die Krise unmittelbar bevorsteht. Sie sehen den ungeheuren Fortschritt des organisierten Materialismus auf seinem Marsch zum Weltchaos und zur Weltherrschaft. Warum, so fragen sie, sind wir in dieser Lage? Wie konnte es so weit kommen?

Der Grund liegt auf der Hand. Während viele schliefen und andere sich mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigten, haben die Materialisten ihre Revolution mit einer Philosophie, einer Leidenschaft und einem Plan vorangetrieben.

Was ist die Antwort? Vor einem Menschenalter nahm auch die Moralische Aufrüstung den Kampf auf. Auf weltweiter Front hat sie einem Plan einen Plan, einer Idee eine Idee, einem kämpferischen, gottlosen Materialismus eine kämpferische, inspirierte Ideologie für die Demokratie entgegengesetzt.

Die Idee faßte Fuß. Sie machte Menschen neu. Sie wirkte sich in einer Nation nach der andern aus. Heute trifft man sie überall in der Welt.

Heute, auf der Weltkonferenz für Moralische Aufrüstung in Caux, sehen wir diese Kraft mit der Antwort am Werk; sie ist zum Einsatz bereit.

Eine neue Botschaft geht von Caux aus in eine zerschlagene Welt. Ein indischer Arbeiterführer war in Caux. Er

sagte: «Indien wird von zwei Problemen bedrängt, der Bitterkeit zwischen Rassen und der Bitterkeit zwischen Klassen. Moralische Aufrüstung ist die Antwort, weil moralische Gleichgültigkeit das Problem ist. Ich habe hier eine Art zu leben kennengelernt, in der es keine ausweglosen Situationen gibt. Wenn ich mir diese Lebensart zu eigen mache, kann mein Leben wirksam werden, und ich kann anderen helfen, wirksam zu leben. Dies ist unsere Chance. Die Welt kann vor einem tragischen Schicksal bewahrt werden.»

Seine Worte sind der Schlüssel zu einer Staatskunst, die die Welt retten kann. Er zeigt uns, wo wir ansetzen können, denn die Moralische Aufrüstung gilt für jedermann überall. Die Natur des Menschen kann geändert werden. Das ist die grundlegende Antwort. Die Wirtschaft der Völker kann geändert werden. Das ist die Frucht dieser Antwort. Der Gang der Geschichte kann geändert werden. Das ist die Bestimmung unseres Zeitalters.

Lassen Sie uns ehrlich sein und den Tatsachen ins Auge sehen. Eine neue Konferenz ist keine Antwort auf eine falsche Philosophie. Eine neue Theorie ist keine Antwort auf eine militante Ideologie. Pläne scheitern, weil es an inspirierten Menschen fehlt, um sie auszuführen. Und doch entwickeln wir immer neue Pläne. Caux hilft den Menschen, jene Inspiration zu finden, die Pläne wirksam werden läßt.

Ein Staatsmann kam nach Caux. Er ist der Präsident der Handelskammer seines Landes. Jahrelang wurde sein Leben von einem so starken Haß gegen die Engländer beherrscht, daß er sich geschworen hatte, die englische Sprache nie wieder öffentlich zu gebrauchen.

Er wurde in Ereignisse hineingezogen, die sein Land in eine solche Krise brachten, daß sie, nach seinen eigenen Worten, «leicht zu einem Bürgerkrieg hätte führen kön-

nen». Er sprach englisch, als er uns sagte: «Ich habe an mir selbst erfahren, daß ein Haß, der zeitweise zur Weißglut aufloderte, von einem Augenblick zum andern von mir genommen werden konnte, als ich bereit war, die wunderwirkende Kraft Gottes zu erfahren, obschon ich ihn weder kannte noch an ihn glaubte.» Er lernte das Geheimnis, daß eine ehrliche Entschuldigung zu einem ehrlichen Frieden führt. Der Bürgerkrieg wurde vermieden. Änderung und Gottes Führung machten aus diesem Staatsmann, der in seinem Volk zur Spaltung beitrug, einen Vorkämpfer der Zusammenarbeit und lehrten ihn, für Menschen anderer Rassen ebenso wirksam zu leben wie für die Menschen seiner eigenen.

Eine Änderung des Herzens. Inspirierte Staatskunst. Die Antwort auf Haß und Spaltung. Ist das nicht die Antwort, die wir alle suchen?

Wiedergeborene Menschen bringen den Völkern Renaissance. Mit der Kraft moralischer und geistiger Aufrüstung im Herzen wird die Wirtschaft genug für den Bedarf aller herstellen. Mit dieser Kraft werden Armeen ihren Völkern neue Maßstäbe moralischer Schulung geben. Mit dieser Kraft werden Regierungen und Diplomaten zu voller Wirksamkeit kommen, denn sie werden ihre Feinde zu Freunden machen können. Europa wird sich erheben. Die Welt wird sich aus dem Schlaf und den Ketten der Gleichgültigkeit und Resignation erheben. Dies ist die einzig mögliche Hoffnung für den Wiederaufbau der Welt.

*Caux, Juli 1947*  
*Ansprache bei der Eröffnung der zweiten*  
*Weltkonferenz im Zentrum von Caux*

## DIE ANTWORT AUF ALLE «ISMEN»

Überall sehnen sich die Menschen nach Frieden und rüsten zum Krieg. Sie sehnen sich nach Wiederaufbau und bereiten Zerstörung vor. Sie planen neuen Wohlstand und stehen vor neuem Unheil.

Welches Element fehlt in all dem Planen und in der Staatsführung der heutigen Welt?

Wir haben keine Ideologie für die Demokratie. Wir behaupten, wir seien Demokraten, wir hätten keine Ideologie nötig. Wir glauben, es sei ein Zeichen der Schwäche, von einer Ideologie zu sprechen.

Deshalb versuchen wir, dem straffen Plan und der Leidenschaft feindlicher Ideologien dadurch zu begegnen, daß wir von hohen Idealen reden, die nur ein Lippenbekenntnis sind, um schließlich unsere Zuflucht zur Gewalt zu nehmen. Und wir hoffen, so leben zu können, wie wir immer gelebt haben: egoistisch, bequem und ungestört.

Wir alle haben zu lange in dem Glauben gelebt, daß Sicherheit, Wohlstand, Bequemlichkeit und Kultur selbstverständlich seien.

Wir haben den ewigen Kampf zwischen Gut und Böse vergessen. Der Sieg in diesem Kampf bringt die Segnungen von Sicherheit und Wohlstand mit sich. Doch die Niederlage in diesem Kampf und sogar schon die Unkenntnis darüber führen zu Armut, Hunger, Sklaverei und Tod.

Es bedarf mehr als diplomatischen Geschicks, um das Böse zu vernichten. Es bedarf mehr als eines bloßen Lippenbekenntnisses, um für Gott zu kämpfen. Die Staatsmänner sprechen von einer Lösung. Sie sprechen von Einigkeit. Aber die Uneinigkeit wächst. Sie sprechen von

moralischen Werten. Aber unmoralische Handlungsweisen nehmen überhand. Sie sind nicht entschlossen, die Opfer für eine Lösung in ihrem eigenen Leben und in dem ihrer Völker auf sich zu nehmen.

Auf das Äußerste im Bösen muß mit dem Äußersten im Guten geantwortet werden. Eine fanatische Gefolgschaft des Bösen muß durch einen leidenschaftlichen Einsatz für das Gute überwunden werden.

Deshalb versagt die Demokratie. Eine Leidenschaft kann nur durch eine Leidenschaft geheilt werden. Und nur eine überlegene, weltumspannende Ideologie kann eine Welt heilen, die durch widerstreitende Ideologien entzweit ist.

Wir Amerikaner haben uns in einer falschen Sicherheit gewiegt, indem wir glaubten, daß alle «Ismen» jenseits des Meeres lägen.

«Ismen» wachsen aus ungelösten Problemen im Leben der Menschen und Völker. Der Haß eines einzelnen entfacht den Haß von Millionen. Das Mißtrauen eines einzelnen läßt das Mißtrauen von Millionen zum Ausbruch kommen. Es breitet sich aus wie ein Steppenbrand. Oder es schwelt im verborgenen, um unerwartet an hundert Stellen auszubrechen.

Warum gibt es bei uns so viele zerrüttete Familien? Wie steht es mit unseren Spannungen in der Wirtschaft?

Sind wir das Opfer des größten aller «Ismen», des Materialismus geworden?

Ist der Materialismus nicht der Vater aller «Ismen»? Ist er nicht im Begriff, die Ideologie unserer Völker zu werden?

Wir helfen Europa und Asien wirtschaftlich mit freigebiger Hand, aber der Materialismus macht unsere besten Absichten zunichte. Die Preise steigen, der Wert des Geldes sinkt. Machtkämpfe im Wirtschaftsleben beeinträch-

tigen die Warenversorgung. In einem Augenblick, da unsere Kräfte jenseits des Ozeans am meisten benötigt werden, befinden wir uns möglicherweise in unserer größten Krise.

Vor zehn Jahren wurde die Moralische Aufrüstung ins Leben gerufen. Hier in der Hollywood Bowl strömten die Menschen zusammen, um die Vision einer neuen Welt zu sehen.

Was haben wir in diesen zehn Jahren gelernt?

Wir haben gelernt, daß Demokratien ohne eine Ideologie einen Krieg gewinnen, aber keinen Frieden aufbauen können; daß ideologische Bereitschaft die Aufgabe des ganzen Volkes und die einzig sichere Grundlage ist für seine moralische, militärische und wirtschaftliche Stärke.

Heute bietet die Moralische Aufrüstung den Demokratien und der ganzen Welt das überlegene Rüstzeug einer Ideologie an, ohne die eine Armee außer Gefecht, ein Staatsmann außer Kurs gesetzt wird. Die Moralische Aufrüstung hat unzählige Menschen den Wert so einfacher Dinge wie Familie und Ehre wieder schätzen gelehrt und ihnen die Hoffnung für eine neue Welt gegeben. Sie hat in jedem Land den Organismus geschaffen, der diese Hoffnung verwirklichen kann.

Hundertfünfzig Deutsche kamen zur Weltkonferenz für Moralische Aufrüstung nach Caux in der Schweiz. General Clay in Berlin und Lord Pakenham in London ermöglichten ihren Besuch. Diese Deutschen fanden die Antwort auf den Nihilismus eines ideologisch zusammengebrochenen Volkes. Ein deutscher Sozialdemokrat, früherer Ministerpräsident, erklärte: «Wenn Europa gerettet werden soll, so muß es im Geiste der Moralischen Aufrüstung geschehen.»

Die erste demokratische Broschüre von Deutschen mit dieser positiven Ideologie wurde von diesen Männern ver-

faßt. Sie verbreitete sich schnell und weit, sogar bis hinter den Eisernen Vorhang. Schweden schenkte dafür hundert Tonnen Papier, weil es seine Sicherheit in einem neuen Geist in Deutschland sah.

Die französische Industrie — ein Schlachtfeld der Ideologien — hat eine einigende Kraft gefunden. Ein Unternehmer, der an der Spitze eines Arbeitgeberverbandes steht, der 600 000 Arbeiter beschäftigt, bekämpfte die Arbeiterschaft. Die Generalsekretärin der sozialistischen Frauen Frankreichs hegte Mißtrauen gegen die Unternehmer. Diese beiden Menschen erkannten die neue Kampflinie: für oder gegen die inspirierte Ideologie der Demokratie. Sie lernten sich kennen, änderten sich, entschuldigten sich, und jetzt arbeiten sie zusammen. Tausende schließen sich ihnen an.

Was ist das Gemeinsame an diesen guten Nachrichten? Es ist Einigung — die fast vergessene Lösung all unserer Probleme von heute,

Spaltung ist das Kennzeichen unseres Zeitalters. Spaltung im Herzen. Spaltung in der Familie. Spaltung im Wirtschaftsleben. Spaltung im Volk. Spaltung zwischen den Völkern.

Einigkeit ist das Gebot der Stunde.

Spaltung ist das Resultat von Stolz, Haß, Begierde, Angst und Habgier der Menschen.

Spaltung ist das Merkmal des Materialismus.

Einigkeit ist die Frucht der Wiedergeburt. Wir haben die Kunst der Einigung verlernt, weil wir das Geheimnis der Änderung und der Wiedergeburt vergessen haben.

Gott ruft die Menschen überall auf, Werkzeuge zur Einigung zu sein. Diese wird nicht durch Konferenzen erreicht, nicht durch Gesetze, nicht durch Resolutionen und fromme Hoffnungen, sondern durch Änderung.

Änderung ist der Kern dieser größeren Ideologie.

Sobald einzelne Menschen sich ändern, verwandelt sich das Lebensklima eines Volkes. Sobald Staatsmänner sich ändern, wird ihre Politik von einem neuen Geist geprägt, und das Lebensblut des Volkes beginnt wieder zu pulsieren; die Angst vor Krieg und Chaos verschwindet. Die schwierigsten Menschen werden der festen, geeinten, aber demütigen Stimme einer erneuerten Demokratie Gehör schenken.

Warum soll es wieder zur Katastrophe kommen, wenn uns doch mit Gott eine Renaissance geschenkt wird?

Soll wieder ein dunkles Zeitalter über Europa und die Welt hereinbrechen? Oder wird es überall in der Welt zu einer Wiedererweckung der moralischen und geistigen Kräfte kommen, die sich durchsetzen und der Menschheit in letzter Stunde ein Wunder bescheren werden?

Was soll es sein? Die Entscheidung liegt in Ihrer Hand.

*Los Angeles, Juni 1948*

*Ansprache auf einer Konferenz zum  
zehnten Jahrestag des Bestehens  
der Moralischen Aufrüstung*

## **DIE VOLLE DIMENSION DER ÄNDERUNG**

Moralische Aufrüstung besitzt die gewaltige, einigende Kraft, die aus der Änderung im Osten wie im Westen hervorgeht. Sie zeigt uns die volle Dimension der Änderung: wirtschaftliche, soziale, nationale, internationale Änderung — alle beruhend auf persönlicher Änderung. Sie schafft im einzelnen eine persönliche Überzeugung, die das Schicksal von Völkern ändern kann. Sie stellt eine



Kraft dar, die fähig ist, die Welt neu zu gestalten. Sie zeigt, wie sich Völker einigen können, und schafft inspirierte Demokratie in Familien, Industrien, in Kabinetten und Nationen. Sie ist jene Art inspirierten Lebens, welche die Nationen ein neues Denken und einen neuen Lebensstil finden läßt, in dem der Geist Gottes waltet.

Karl Arnold, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, sagt: «Die wahre Antwort auf irgendeine Ideologie kann nur in einer überlegenen Ideologie bestehen. Deutschland bedarf einer inspirierten Ideologie, um seine neue Demokratie zu stützen. Moralische Aufrüstung ist der geistige Weg zu einem neuen Europa. In unserem Kabinett haben wir bereits die Frucht der Arbeit dieser Ideologie feststellen können. Sie kann uns die moralischen und geistigen Kräfte der Heilung bringen, deren unser Volk bedarf, und uns die Grundlage eines echten Friedens mit anderen Völkern verschaffen. Wenn die Völker der Erde mit Überzeugung und Leidenschaft den rechten Weg suchen, dann, glaube ich, haben wir den Anfang für eine neue Welt.»

Dies gilt für jedermann überall. Die Menschen wollen Sicherheit — eine Welt frei von Haß, Angst und Gier. Die Schwierigkeit liegt darin, daß behauptet wird, die Natur des Menschen könne sich nicht ändern. Aber die Natur des Menschen kann sich tatsächlich ändern, und auch der Charakter eines Volkes kann sich ändern.

Dr. Hans Böckler, der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, sagte: «Wenn die Menschen vom Alten und Überlebten befreit werden sollen, dann muß es geschehen, indem sie sich ein neues Ziel geben und die Menschlichkeit und moralischen Werte in den Vordergrund rücken. Ich glaube, daß die Moralische Aufrüstung eine entscheidende Besserung bringen kann. Wenn die Menschen sich ändern, ändert sich die Struktur der Ge-

sellschaft, und wenn die Struktur der Gesellschaft sich ändert, ändern sich die Menschen. Beides gehört zusammen, und beides ist notwendig. Deshalb ist das Ziel, das die Moralische Aufrüstung erstrebt, das gleiche wie das, wofür ich mich als Gewerkschaftler einsetze.»

Eine Französin, Irène Laure, die ehemalige Generalsekretärin der sozialistischen Frauen Frankreichs, erklärte: «Ich hatte allen Grund, Deutschland zu hassen, als ich nach Caux kam. Aber es geschah ein Wunder. Als ich Deutschen begegnete, die im Sinne der Moralischen Aufrüstung lebten, erstarb mein Haß. Eine gemeinsame Ideologie bewirkt heute für Frankreich und Deutschland, was sentimentale Gefühle zwischen zwei Kriegen nicht zu tun vermochten. Nun haben wir diesen festen Grund, von dem aus beide Teile ehrlich bemüht sind, Brücken der Verständigung zu schlagen.»

Warum ist Moralische Aufrüstung die Antwort? Weil sie dem grundlegenden Problem zu Leibe rückt. Ein Farmer aus dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten gab zu: «Beim Lesen des Alten Testaments fragte ich mich oft, wann Gott aufgehört habe, zu den Menschen zu sprechen. Als ich der Moralischen Aufrüstung begegnete, erkannte ich, daß nicht er aufgehört hat zu sprechen, sondern daß wir Menschen aufgehört haben zu horchen.»

Jemand sagte, daß der moderne Mensch sich seiner Sünden wegen keine Sorgen mache, sich aber dafür um alles andere in der Welt quälen müsse. Die Moralische Aufrüstung nimmt die Sünde ernst, und sie nimmt Christus ernst. Landesbischof Wurm aus Deutschland schreibt: «Man redet hier zwar wenig vom Kreuze Christi; man lebt aber von der Kraft des Kreuzes. Der Geist der Liebe und Güte ist so stark, daß er alle unter seinen Einfluß bekommt. Er bindet Menschen der verschiedenen Konfessionen zusammen.»

Ein Gewerkschaftler faßt es so zusammen: «Moralische Aufrüstung ist keine Gewerkschaft. Sie ist keine neue Religion und keine neue politische Partei. Sie ist das Heilmittel im gemeinsamen Kampf für eine neue Welt.»

*Caux, Juni 1949*

*Aus einer Weltrundfunksendung*

## **DIE BESTIMMUNG FÜR OST UND WEST**

In den Tagen der Krise wenden sich Marxisten einer neuen Denkweise zu. Der Klassenkampf von ehemals ist überlebt. Unternehmer und Arbeiter fangen an, eine positive Alternative zum Klassenkampf zu leben.

Können Sie sich vorstellen, daß sich marxistische Arbeiter derartig ändern, daß ihre Arbeitgeber von ihnen sagen: «Sie sind unsere besten Freunde»? Können Sie sich vorstellen, daß ein Industrieller so anders geworden ist, daß Arbeiter darauf bestanden haben, seinen Paß zu sehen, ehe sie an das Wunder glaubten? Diese Dinge haben sich wirklich zugetragen. Sie sind die einzige Hoffnung für eine tiefgreifende Einigung.

Ist Änderung für alle nicht die einzige Grundlage der Einigkeit für alle? Können Marxisten sich ändern? Ist dieses Denken auch für sie? Können Marxisten den Weg bahnen für eine größere Ideologie? Warum nicht? Sie hatten schon immer Verständnis für Neues. Sie sind stets Vorkämpfer gewesen. Sie gehen ins Gefängnis für ihren Glauben. Sie sterben sogar für ihren Glauben. Warum also sollten sie nicht auch leben können für dieses größere Denken?

Heute müssen wir lernen, wie Staaten wieder aufzubauen sind. Vielleicht nicht Ihre eigene Nation. Einige könnten sagen: «Wir haben den Krieg gewonnen!» Aber nehmen wir als Beispiel ein Land wie Japan, das den Krieg verloren hat und jetzt gerade daran ist, wieder auf die eigenen Füße zu kommen. Viele Kräfte sind dort am Werk. Einerseits diejenigen, die verbittert sind, weil sie ihre alten Privilegien eingebüßt haben, andererseits die Marxisten, die noch nicht den Weg zu jenem Denken gefunden haben, das eine Katastrophe verhindern kann. Sie alle müssen gewonnen werden, denn sie spalten ein Volk. Genau wie in Ost- und Westdeutschland wegen der Teilung Verbitterung herrscht, so auch in Japan. Doch es gibt Staatsmänner, die in diesem Kampf entgegengesetzter Tendenzen einen Ausweg suchen. Sie brauchen die Einigkeit, die als Frucht der Wiedergeburt kommt. Es ist in solchen Ländern nicht einfach, aber es ist der einzig mögliche Weg.

Ein Staatsmann im Fernen Osten sagte: «Die Grundidee Ihrer Arbeit liegt mir sehr am Herzen.» Er sprach davon, daß es dem menschlichen Charakter nicht gelungen sei, mit dem menschlichen Wissen Schritt zu halten, und daß uns allen moralische und geistige Führung not tue. «Irgendwie», fuhr er fort, «haben die Theologen den Anschluß verpaßt und hinken hinterher. Bisweilen bereiten jedoch jene Kräfte, die helfen könnten, die meisten Schwierigkeiten. In einigen Ländern bestreiten manche Journalisten ihren Lebensunterhalt durch Rufmord. Sie zerstören zunächst das Vertrauen des einzelnen zu sich selbst und dann das Vertrauen der Öffentlichkeit zum einzelnen. Dabei empfinden sie selbst keinerlei Gewissensbisse. Andernorts ist es die vorherrschende öffentliche Meinung, die die Führung lahmlegt.»

Vor einigen Wochen starb ein alter Freund von mir. Er

war ein echter Franzose. Er besaß ein schönes Haus im Elsaß. In den letzten zwanzig Jahren hat er sich dafür eingesetzt, freundschaftliche Beziehungen zwischen seinem Land und Deutschland herzustellen. Als er im Sterben lag, sagte er voller Sorge wegen der in der Welt herrschenden Spaltung auf französisch: «Der Gedanke an die Zukunft erfüllt mich mit Sorge.» Dann schwieg er eine Weile. Schließlich sprach er mit fester Stimme auf deutsch seine letzten Worte: «Es muß zur Versöhnung zwischen den Völkern kommen. Die Völker müssen zueinander finden.»

Jeder gibt zu, daß Einigkeit unsere einzige Hoffnung ist. Das ist die wahre Bestimmung Frankreichs und Deutschlands heute. Das ist die Bestimmung von Ost und West. Sonst heißt es: Spalte und stirb. Moralische Aufrüstung bietet der Welt eine letzte Möglichkeit für alle Völker, sich zu ändern und durchzukommen, sich zu einigen und zu leben.

*Gelsenkirchen, Mai 1950*

*Ansprache auf einer Pfingstkundgebung.*

*Sie wurde durch Radio Berlin, den NWDR und  
Sender in aller Welt übertragen.*

## **DER REVOLUTIONÄRE WEG**

Heute vor zwölf Jahren machte ich einen Spaziergang durch den Schwarzwald in der Nähe von Freudenstadt. Die Welt stand am Rande des Chaos. Genau wie heute sehnte sich damals jedermann nach Frieden und rüstete zum Krieg.

Als ich durch diese stillen Wälder schritt, kam mir immer wieder ein Gedanke: moralische und geistige Aufrüstung, moralische und geistige Aufrüstung. Die nächste große geistige Bewegung in der Welt wird eine moralische Aufrüstung aller Völker sein.

Wenige Tage danach war ich in Ost-London, wo die englische Arbeiterbewegung begonnen hat. Die Arbeiter nahmen den Gedanken auf. Die Moralische Aufrüstung ging hinaus in die Welt. Presse und Rundfunk trugen sie weiter. Heute, zwölf Jahre später, versammeln sich Menschen in vielen Teilen der Welt, um die moralische Aufrüstung ihrer Völker zu planen. Die Werktätigen Londons treffen sich zur Zeit in der Stadthalle von Poplar mit den Hafenarbeitern. Arbeiter und Unternehmer aus der britischen Schwerindustrie und dem Kohlenbergbau versammeln sich heute im Rathaus von Birmingham und in Glasgow die Werftarbeiter von Clydeside.

Welches Geheimnis steckt hinter dem Triumph eines von Gott geschenkten Gedankens? Was hat einen gewöhnlichen Menschen wie mich — und Hunderttausende von Männern und Frauen überall in der Welt — befähigt, das Außergewöhnliche zu tun? Nur die ganz Blinden und die großen Egoisten sind zufrieden mit der Welt, wie sie ist. Die meisten von uns möchten die Welt ändern. Leider wollen zu viele von uns dies auf ihre eigene Weise tun. Die einen haben die richtige Diagnose, aber sie wenden die falsche Behandlung an. Sie machen ihre Rechnung ohne Gott und ohne eine Änderung in der menschlichen Natur — und das Ergebnis ist Verwirrung, Bitterkeit und Krieg. Andere sind ganz sicher, die richtige Antwort in der Theorie zu besitzen, aber sie wollen immer, daß ein anderer Mensch oder eine andere Nation den Anfang mache. Das Ergebnis ist Resignation und Verzweiflung.

Wenn richtige Diagnose und richtige Behandlung zu-

sammentreffen, dann geschieht ein Wunder. Die menschliche Natur ändert sich, und auch die menschliche Gesellschaft ändert sich.

Lassen Sie mich dies mit einem persönlichen Beispiel illustrieren, denn vor zweiundvierzig Jahren ist mir das selbst widerfahren. Zum ersten Mal sah ich mich mit all meinem Stolz, meiner Selbstsucht, meinem Versagen und meiner Sünde. Ich war der Mittelpunkt meines eigenen Lebens. Wenn ich anders werden sollte, dann mußte dieses große Ich durchkreuzt werden.

Ich sah meinen Groll gegen sechs Menschen wie einen Grabstein in meinem Herzen stehen.

Ich bat Gott, mich zu ändern, und er trug mir auf, mich mit diesen sechs Menschen zu versöhnen. Ich gehorchte Gott und schrieb sechs Briefe, in denen ich um Verzeihung bat.

Am selben Tag benutzte Gott mich als Werkzeug, um das Leben eines anderen Menschen zu ändern. Ich sah, daß Wunder geschahen, wenn ich Gott gehorchte. Eine Wahrheit wurde für mich lebendig: Wenn der Mensch horcht, spricht Gott; wenn der Mensch gehorcht, handelt Gott; wenn Menschen sich ändern, ändern sich Völker.

Dies war der revolutionäre Weg, den ich vor zweiundvierzig Jahren einschlug. Heute haben ihn Millionen gewählt, und ich fordere Sie auf, ihn von jetzt an mit mir zu gehen.

Wofür leben Sie? Wofür lebt Ihr Volk? Selbstsüchtige Menschen und selbstsüchtige Völker können die Welt ins völlige Verderben reißen. Eine neue Art von Menschen, eine neue Art staatsmännischen Verhaltens, eine neue Art von Politik — das brauchen wir dringend, und dafür ist die Moralische Aufrüstung geboren worden.

Ein junger Schweizer Ingenieur, der in seinem Beruf er-

folgreich war, der Familie, Freunde, Ansehen und Reichtum besaß, ist in diesem Frühling gestorben. Er hatte dieses gleiche Geheimnis entdeckt, sein Leben und seinen Besitz zu investieren, um eine neue Welt zu schaffen, die auf Änderung beruht. Er setzte sich zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern dafür ein, Caux zu jenem Weltzentrum zu machen, das es für alle Völker geworden ist. Er hat in fünf kurzen Jahren mehr für die Welt getan als viele andere in ihrem ganzen Leben.

Dieser junge Schweizer trat in die Fußstapfen eines anderen jungen Mannes, der vor siebenhundert Jahren Ruhm und Karriere ausschlug und alles, was er hatte, dafür einsetzte, um die Welt zu ändern. Er brachte Europa neues Leben, und sein Leben hat seitdem unzählige Menschen inspiriert. Es war der heilige Franz von Assisi. Der junge Schweizer Ingenieur hat stets die folgenden Worte des heiligen Franz bei sich getragen, die das Geheimnis für die Änderung der Welt enthalten:

O Herr, mache mich zum Werkzeug Deines Friedens,  
Daß ich Liebe übe, da wo man sich haßt,  
Daß ich verzeihe, da wo man sich beleidigt,  
Daß ich verbinde, da wo Streit ist,  
Daß ich Hoffnung erwecke, wo Verzweiflung quält,  
Daß ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert,  
Daß ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.

Ach Herr, laß mich trachten,  
Nicht so sehr, daß ich getröstet werde,  
Sondern daß ich tröste,  
Nicht so sehr, daß ich verstanden werde,  
Sondern daß ich verstehe,  
Nicht so sehr, daß ich geliebt werde,  
Sondern daß ich liebe.



Denn wer da hingibt, der empfängt,  
Wer sich selbst vergißt, der findet,  
Wer verzeiht, dem wird verziehen,  
Und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

*Gelsenkirchen, Juni 1950*

*Auf einem Empfang, an dem Hunderte von  
Bergleuten mit ihren Familien teilnahmen, verlieh  
die französische Regierung Dr. Buchman  
den Orden eines Ritters der Ehrenlegion  
für seine Verdienste um  
die deutsch-französische Einigung.*

## **WIR BRAUCHEN EINEN ELEKTRISCHEN SCHOCK**

Wir brauchen etwas Elektrisierendes — einen Schock, der Menschen und Völker zur Vernunft bringt, bevor es zu spät ist. Etwas, das stark genug ist, die härtesten Elemente zu einer Einheit zusammenschweißen.

Ich denke an das erste elektrische Licht. Es revolutionierte unsere Lebensweise. Es änderte das Zukunftsbild der Menschheit. Gibt es heute eine Entdeckung, die sich bis in das letzte Haus jedes Landes auswirken und ganz unerwartet eine Antwort auf unsere dunkelsten Probleme bringen kann?

Ein Mann aus Washington besuchte uns. Gegen Ende des Abends sagte er: «Meine Mitarbeiter und ich diskutieren alles, nur nicht das Wesentliche. Die Moralische Aufrüstung packt das Wesentliche an.» Am nächsten Morgen stand er früh auf und rief seinen Vorgesetzten in Washington an. Er bat ihn um Verzeihung für seinen tief

empfundenen Groll. Er sagte am Telefon: «Was hilft es, wenn wir zur Welt von Einigkeit reden, solange hier in unseren eigenen Büros in Washington Uneinigkeit herrscht? Ich war verbittert, weil ich selbstgerecht war. Ich war nicht völlig ehrlich mit Ihnen. Es tut mir leid.»

Jedermann überall kann Kontakt herstellen mit derselben Quelle der Kraft und Inspiration, die das Denken jenes Mannes aus Washington änderte und ihm zeigte, was er zu tun hatte.

Die Selbstsucht des Menschen führt zu einem Kurzschluß. Sie unterbricht den Kontakt. Sie ist schuld an Dunkelheit und Richtungslosigkeit. Wird die Selbstsucht durchkreuzt, dann kann jede Familie und jedes Kabinett ein Kraftzentrum werden, das eine wirksame Antwort ausstrahlt.

Wir befinden uns mitten im Zusammenbruch unserer Kultur — Krieg in den Familien, Krieg in der Industrie, Krieg zwischen den Völkern. Was birgt die Zukunft? Weitere Spaltung, Chaos, Anarchie und Diktatur? Oder die Geburt einer neuen Gesellschaft durch revolutionäre Änderung in der menschlichen Natur? Der Heilige Geist ist die mächtigste Kraft in der Welt von heute. Der Mensch kann das Atom spalten. Der Heilige Geist kann die Menschheit durch Menschen einigen, die auf ihn hören und ihm gehorchen. Es muß eine tägliche Erfahrung sein. Es ist praktisch anwendbar. Es funktioniert.

Der grundlegende Kampf geht um den Willen der Menschen. Dies ist der ideologische Kampf. Er vollzieht sich in Ihrem und in meinem Herzen Tag für Tag. Armeen, Verträge und Wirtschaftshilfe sind notwendig; aber der entscheidende Faktor ist, wovon wir uns als einzelne und Völker führen lassen: von der Stimme des Materialismus oder von der Stimme Gottes.

*Mackinac Island, USA, Juni 1952*

## FÜR ALLE MENSCHEN ÜBERALL

*Frank Buchman sah in der Moralischen Aufrüstung ein Programm weltweiter Veränderung. Es ist für jedermann überall. «Eine Idee, die irgend jemanden ausschließt, ist zu klein für dieses Zeitalter.» An jeden Menschen ergeht der Ruf, die Welt neu aufzubauen. Nichts Geringeres wird dem Anspruch Gottes an unser Leben gerecht.*

*Gott wird jeden führen, der sich dieser Aufgabe verpflichtet. Immer wieder betonte Buchman, daß der Heilige Geist die größte Kraft in der Welt ist und das Leben all derer lenkt, die horchen und gehorchen. «Das ist die Kraft, die wir erforschen sollten.»*

*Der schweizerische Politiker und Publizist Karl Wick schrieb in der Tageszeitung «Vaterland»: «Buchman lebte in der Welt des Lärms aus der Welt des Schweigens heraus. Das war sein großes Geheimnis. Täglich horchte er in der Morgenfrühe auf die «stille, sanfte Stimme», um zu wissen, was er zu tun habe. Er hat die Stille der inneren Sammlung von den Klöstern ins Arbeitszimmer von Ministern, ins Büro von Industriellen, auf den Werkplatz des Arbeiters getragen. «Wir können eine so tiefe Befriedigung in diesem Schweigen finden», sagte er einmal, «daß die innere Sammlung die tägliche Quelle unseres Denkens und schöpferischen Lebens werden wird. So kann*

*die Stille zur lenkenden Instanz der Menschen und Nationen werden.»*

*Während der Jahre seiner letzten Reden war Buchman, der im Jahre 1953 fünfundsiebzig Jahre alt geworden war, viel unterwegs in Asien, Europa und den USA. Ganz besonders pflegte er seine lebenslangen Beziehungen mit den Ländern Asiens. Viele ihrer Staatsmänner und ihrer einfachen Bürger zählten zu seinen Freunden.*

*Im Jahre 1950 schrieb Robert Schuman, der Vater des Schuman-Plans, das Vorwort zu der französischen Ausgabe von Buchmans Reden. Schuman war Außenminister und später Ministerpräsident von Frankreich. Er schrieb: «Ich würde skeptisch bleiben, wenn es sich hier um einen neuen Plan zum allgemeinen Wohl oder um eine neue Lehre handeln würde. Die Moralische Aufrüstung jedoch bringt uns eine in die Praxis umgesetzte Geisteshaltung . . . Sie bedeutet den Beginn einer weitreichenden Umwandlung der Gesellschaft.»*

## **BROT, HOFFNUNG, FRIEDEN**

Die Menschen hungern nach Brot, Frieden und der Hoffnung auf eine neue Weltordnung.

Durch Einigkeit unter Gottes Herrschaft wird sich auch das letzte Problem lösen. Hände werden mit Arbeit gefüllt, Mägen mit Nahrung und leere Herzen mit einer Ideologie, die wirklich befriedigt. Darum geht es in der Moralischen Aufrüstung. Sie gibt den Ungläubigen Glauben, hilft aber auch den Gläubigen, so überzeugend zu leben, daß Städte und Völker anders werden.

Ein Volk, in dem jeder genügend für den anderen sorgt und jeder mit dem anderen teilt, so daß jeder genug hat, wird ein Modell einer neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung für diese und die kommenden Generationen sein.

Ein Volk, in dem Frieden herrscht, wird der Welt Frieden bringen.

Ein Volk, das im persönlichen, wirtschaftlichen, politischen und nationalen Leben das, was recht ist, zur Richtschnur macht, wird zum Pionier werden, der die gesamte Menschheit zur nächsten Stufe ihres Fortschritts und zur Erfüllung ihrer Bestimmung führt.

*Neu-Delhi, Januar 1953  
Aus einer Ansprache vor beiden Häusern  
des indischen Parlaments*

## **EIN NEUES STAATSMÄNNISCHES VERHALTEN**

Die Menschen scheinen nicht mehr dieselbe Sprache zu sprechen. Es ist so schwierig, Übereinstimmung zu finden. Jeder hat seine eigenen Vorstellungen und neigt dazu, sie anderen aufzudrängen. An ein neues staatsmännisches Verhalten zu denken, das die Verwirrung beendet, erfordert eine Entscheidung von geschichtlicher Tragweite.

Uns fehlt eine mächtige, positive Zielsetzung, die alle Menschen und Völker mitreißen kann. Statt dessen organisieren wir unzählige Konferenzen und produzieren Pläne, ohne daß es zur Lösung unserer Probleme beiträgt. Verantwortliche Persönlichkeiten neigen dazu, ihren eigenen selbstsüchtigen Weg zu gehen. Sie sagen, es sei zum Besten des Landes, aber es dient meistens ihrem eigenen Wohl. Doch es gibt ein neues staatsmännisches Verhalten — überall in der Welt.

Ich bin soeben von einem siebenmonatigen Aufenthalt in Asien zurückgekehrt. Eine zweihundertköpfige Mannschaft aus fünfundzwanzig Ländern ist mit mir gereist. Wir haben diese Botschaft nach Ceylon, Indien, Kaschmir und Pakistan getragen. Wir waren Ehrengäste in Ägypten, im Iran und der Türkei. Eines ist sicher: diese Länder sind sich darin einig, daß sie Moralische Aufrüstung brauchen.

Jinnah, der Gründer Pakistans, war es gewesen, der mich in sein Land eingeladen hatte. In London war er eines Abends gekommen, um unser Theaterstück «Der vergessene Faktor» anzusehen. Er war müde und abgespannt nach einem ausgefüllten Tag, enttäuscht, daß er seine Ziele nicht erreicht hatte. Er saß unbewegt da, bis von einem unnachgiebigen Industriellen im Stück ge-

sagt wurde: «Er tut keinen Wank.» Jinnah mußte lachen, und von da an lebte er in einer neuen Atmosphäre. Nachher kam er zum Essen in mein Haus und sagte: «Ich brauche Sie in Pakistan. Sie haben die Antwort auf den Haß in der Welt. Ehrliche Entschuldigung — das ist der goldene Schlüssel.»

Wer aber wird diesen Schlüssel in das Schloß der Weltgeschichte stecken und für alle Menschen überall die Tore der Zukunft öffnen, damit sie in Frieden auf dieser Erde leben können?

Im Laufe meines Lebens war ich Zeuge zweier geschichtemachender Entdeckungen: Die Entdeckung des Atoms als Quelle ungeahnter Energie und seine Ausnützung. Sie hat uns das Atomzeitalter gebracht. Die andere Entdeckung ist die des Menschen als Quelle ungeahnter Energie und seine Mobilisierung. Sie hat uns das ideologische Zeitalter gebracht. Diese Entdeckungen sind der Schlüssel zu den Ereignissen unserer Zeit.

Während Staatsmänner Armeen, Konferenzen und Bündnisse planen, gewinnen zersetzende Kräfte einen Hafearbeiter, einen Beamten, einen Wissenschaftler, einen Soldaten, einen Lehrer. Sie nützen die Unzufriedenheit, die Bitterkeit und das berechtigte Verlangen nach einer besseren Welt in den Herzen dieser Menschen aus. Sie setzen sie in Bewegung mit einer totalen Verpflichtung, die Welt mit ihrer Idee zu erobern. Und während Regierungen Produktionserhöhungen fordern, lähmen Streiks die Industrie; während Staatsmänner weitere Konferenzen fordern, werden lebenswichtige Geheimnisse verraten. Während jedermann Einigkeit zwischen den Völkern fordert, wächst die Uneinigkeit innerhalb der Völker. Was ist die Antwort? Eine staatsmännische Haltung, die jedermann in Bewegung setzt mit einer Vision, einer Kameradschaft und einem Plan, um die Welt neu zu gestalten.

Manchmal sind wir versucht zu fragen, ob es nicht einen anderen Weg gibt. Jedermann in jedem Land scheint seine eigene Lösung zu haben, die auf persönlichem und nationalem Vorteil beruht. Aber das Geheimnis heißt: «Nicht mein Weg, sondern Gottes Weg. Nicht mein Wille, sondern Gottes Wille.»

Hier liegt die Heilung von der Verwirrung: Gott zur entscheidenden Autorität zu machen; nicht nur mit den Lippen ja zu sagen, sondern auch mit der Disziplin unseres Lebens. Das macht uns natürlich und echt. Man braucht niemals zu versuchen, klüger oder besser zu erscheinen, als man wirklich ist. Um solche Leute scharen sich die Menschen und folgen ihnen. Verwirrung kommt aus Kompromissen — Klarheit kommt aus Änderung, der moralischen Änderung, welche die dunkelsten Motive ans Licht bringt und die brachliegenden Kräfte in Bewegung setzt. Wenn wir nur unser eigenes Volk so sehen könnten, wie andere uns sehen, dann würden wir uns ändern wollen!

Absolute moralische Maßstäbe sind die Quelle inspirierten staatsmännischen Verhaltens. Wir reden von Frieden und Einigkeit, vergessen aber, daß niemand, der voller Groll ist, den Haß der Welt heilen kann. Wir kritisieren die Unnachgiebigkeit anderer, übersehen aber den Eigenwillen, den unsere Kinder so gut an uns kennen. Wir sprechen von göttlicher Führung, vergessen aber, daß nur die Gott schauen, die reinen Herzens sind. Nicht wer redet, sondern wer horcht, bekommt Weisung. Der Schlüssel zu neuem staatsmännischem Verhalten sind Staatsmänner mit neuen Motiven.

Heute ist mein 75. Geburtstag. Ich habe reiche Erfahrungen in vielen Ländern gesammelt. Alles geht auf die grundlegende moralische Wahrheit zurück von absoluter Ehrlichkeit, absoluter Reinheit, absoluter Selbstlosigkeit



und absoluter Liebe, auf die Führung Gottes und die völlige Hingabe an seinen Willen. Ohne diese Erfahrung haben wir gar nichts. Mit ihr haben wir alles. Eine neue Welt wird verkörpert in neuen Menschen. Das ist unsere einzige Hoffnung. Die Tatsachen sind unwiderlegbar.

*London, Juni 1953*

## **ELEKTRONIK DES GEISTES**

Ich habe in Los Angeles etwas Neues gefunden.

Ich fand es während eines Essens.

Und ich fand es durch einen Mann. Er ist ein Pionier der neuen Wissenschaft der Elektronik, die uns über das Atomzeitalter hinausführt.

Die Wissenschaft der Elektronik ist neu. Den Geist kennt man schon lange. Aber wenn wir beides miteinander verbinden, eröffnet sich der Welt eine neue Dimension des Lebens und Denkens. Millionen Menschen können dieses Neue — diese Elektronik des Geistes — schnell und einfach in die Tat umsetzen.

Wir können kaum erfassen, was Elektronik des Geistes bedeutet. Wir können es gerade erahnen. Denken wir an die unfaßbar schnelle Reaktion, durch die ein Gedanke in weniger als einer fünfzigstel Sekunde quer durch Amerika reisen kann. Aber jetzt — dank der Elektronik — hört man nicht nur die Stimme, sondern blitzartig wird auch die Sprechzeit registriert, und am Monatsende erhält man die Rechnung — alles ohne menschliche Hilfe. Ich kann das nicht erklären.

Nun zur Elektronik des Geistes. Sie wirkt aus dem Un-

endlichen. Sie umkreist den Erdball in einem Augenblick. Sie erschließt bisher unerforschte Quellen und bisher unbekannte Kräfte. Nehmen wir die ganze Frage der Führung Gottes: Gottes Denken und mein Denken. Ein Gedanke, der zu irgendeiner Zeit auftaucht — bei Tag oder bei Nacht —, kann ein Gedanke des Schöpfers allen Denkens sein. Hier haben wir es mit Tatsachen zu tun, die niemand erfassen kann.

Ein Gedanke taucht auf — vielleicht nur ganz flüchtig — und läßt einen nicht mehr los. Man folgt ihm. Wenn er verwirklicht wird, kann er Millionen Menschen bereichern. Vielleicht ist es ein Gedanke für jemanden, dem wir auf unserem Weg begegnen — einen Bekannten vielleicht, durch den Regierungen erreicht werden können, die die Möglichkeit haben, ganze Völker von einem falschen Weg abzuhalten.

Die Elektronik des Geistes steht jedermann zur Verfügung. Sie ist für jedermann überall nicht nur notwendig, sondern sollte auch zum normalen Leben gehören.

Diese Wahrheiten werden auch in der Welt des Islams, die für die ganze Zivilisation ein Pfeiler der Einigkeit sein kann, schnell erfaßt und bereitwillig aufgenommen. Einer meiner Vorfahren, der Gelehrte Bibliander, hat als erster die Schätze des Korans für Europa erschlossen, als er ihn vor über vierhundert Jahren ins Lateinische übertrug. Heute sagt der Generalsekretär der Arabischen Liga: «Die arabische Welt begrüßt das Kommen der Moralischen Aufrüstung als einen der wichtigsten Faktoren in der heutigen Welt.»

Wir haben einen Punkt erreicht, wo der Mensch seine Probleme entweder löst oder von ihnen vernichtet wird. In allen Ländern beginnen Politiker zu erkennen, daß der menschliche Verstand — mag er noch so fähig und ernsthaft bemüht sein — nicht die Probleme lösen kann, die

durch die menschlichen Leidenschaften des Hasses, der Habgier und der Angst geschaffen werden. Eine elektronische Intervention ist nötig, eine Erfahrung des Geistes, eine neue Dimension, die eine neue Zeit einleitet. Diese Erfahrung muß jeden Lebensbereich jedes Landes durchdringen.

Wie erfährt man diese neue Dimension? Der heilige Franz von Sales sagt, das Geheimnis liege im Hören auf die innere Stimme. Er hielt eine halbe Stunde täglich für das Minimum — außer, wenn man besonders viel zu tun habe. Dann sei eine ganze Stunde nötig.

Ein italienischer Priester erklärt, es sei ratsam, die Gedanken niederzuschreiben, die vom Geist Gottes in den Verstand des Menschen gelangen. «Was man nicht aufschreibt, vergißt man wieder», sagt er. «Dann hätte man es ebensogut nicht zu denken brauchen.» Er fügt hinzu, daß wir die Gegenwart Gottes dann und nur dann erfahren, wenn unser Wille getroffen und durchkreuzt wird.

Die Elektronik des Geistes — so einfach, so natürlich und so ausschlaggebend. In ihr liegt der Schlüssel zu einer neuen Zeit.

Staatsführung ohne die Elektronik des Geistes, ohne Gottes Führung und ohne Änderung gleicht dem Steuern eines Flugzeuges bei stürmischem Wetter über unbekanntes Gelände, ohne sich des Funks, des Kompasses und der Karte zu bedienen. Es ist ebenso sinnlos wie verbrecherisch. Es ist rücksichtslos egoistisch. Es führt unweigerlich zur Katastrophe.

Mit der Elektronik des Geistes muß es zu einer Renaissance kommen — und das kann schnell geschehen. Der Staatsmann, der Geschäftsmann, der Gewerkschaftler, der Arbeiter, die Hausfrau, die Familie — jeder kann daran teilhaben. Von Gott geführt, können alle Einigkeit schaffen und Hoffnungslosigkeit und Spaltungen unserer

Zeit überwinden. Die Elektronik des Geistes birgt die Antwort für die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Es ist die Antwort, die funktioniert.

*Mackinac Island, USA, Mai 1956*

## **DER FALSCHER UND DER RICHTIGE WEG**

«Wir sind nicht darauf vorbereitet, in der Welt zu leben, in die wir hineingestellt sind.» Diese Worte sprach ein Genie der Technik, unter dessen Leitung 400 Wissenschaftler und 35 000 Mitarbeiter einen amerikanischen Satelliten als Antwort auf den «Sputnik» starteten. Man kann eine Rakete auf falsche Weise und auf richtige Weise in den Weltraum schießen. Man kann auf falsche und auf richtige Weise auf dieser Erde leben.

Wir haben schon so lange auf die falsche Art gelebt, daß wir sie für normal halten. Zerrüttete Familien, durch Machtkämpfe lahmgelegte Industrien, gesplante Völker, festgefahrene Konferenzen — diese Dinge sind nicht normal. Sie sind die unvermeidliche Folge, wenn man den falschen Weg beschreitet. Viele Menschen verurteilen den Kommunismus; aber könnten nicht gerade der Haß, die Gier, die Angst und die Selbstsucht, welche Verwirrung und Spaltung in unserer eigenen Gesellschaft hervorrufen, die Stärke und das Wesen des Kommunismus ausmachen? Millionen, die der kommunistischen Partei niemals beitreten würden, begünstigen durch ihre Lebensweise ihren Vormarsch.

Der richtige Weg ist nicht «mein Weg»; vielleicht ist es auch nicht «dein Weg». Der richtige Weg ist Gottes

Weg. Mancher scheint zu glauben, Freiheit und Demokratie heiÙe: «Tu, was dir gefllt!» Jeder entscheidet für sich und geht seinen eigenen Weg. Väter und Mütter tun, was ihnen gefllt und sind dann bestürzt, wenn die Kinder ihrem Beispiel folgen. Man schtzt, daÙ in diesem Jahr in Amerika über eine Million Jugendliche vor dem Jugendrichter stehen werden. Zerrüttete Familien verbreiten Hoffnungslosigkeit im ganzen Volk.

Es gibt einen falschen Weg und einen richtigen Weg für die Staatsführung. Ein hoher Beamter des deutschen Auswärtigen Amtes und früherer Botschafter in Kanada erklärte vor der Presse: «Die erstaunlichste Entwicklung in der europäischen Nachkriegspolitik ist die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich. Moralische Aufrüstung ist ein Hauptfaktor für das Entstehen einer offensichtlich bleibenden Freundschaft zwischen den früheren Gegnern.» Bundeskanzler Dr. Adenauer schrieb mir in einem Brief: «Die Fortsetzung dieses Werkes ist für die Erhaltung des Friedens in der Welt unerlÙlich.» Der Bundeskanzler spricht von der Moralischen Aufrüstung als einem unsichtbaren, aber wirksamen Faktor für das Zustandekommen internationaler Abkommen.

Ein Diplomat, der an den groÙen internationalen Konferenzen der letzten fünfzehn Jahre teilgenommen hat, schrieb von «Ereignissen, die während der letzten Monate die Diplomaten in Erstaunen versetzten». Die Lösungen wurden durch Menschen gefunden, die sich änderten.

Ein solches Ereignis geschah während der Libanon-Krise. Dieses Problem, das die ganze Welt entzweite, wurde von zehn arabischen Ländern gelöst, die sich einigten, um Ost und West eine Antwort zu geben. Hauptverantwortlich für die Einigung war der Generalsekretär der Arabischen Liga. Er befand sich in Ägypten, als ihn die Nachricht von der Krise erreichte. Er hatte den zwingen-

den Gedanken, der nach seiner Überzeugung von Gott kam, er solle sofort nach New York fliegen. Er gehorchte. Er fand die arabischen Staaten untereinander uneins und die übrigen Länder gegeneinander aufgebracht. Es bestand akute Kriegsgefahr. Eines Morgens in der Frühe kam ihm ein weiterer Gedanke: die arabischen Länder sollten Brücke und nicht Schlachtfeld sein. Er brachte die Delegierten dazu, sich alle in einem Zimmer zu versammeln, und sie blieben dort, bis sie sich auf eine Resolution geeinigt hatten. Als diese den Vereinten Nationen vorgelegt wurde, ergab die Abstimmung 80:0.

Die Londoner «Times» kommentierte: «Über Nacht hat sich eine beinahe magische Verwandlung der Situation vollzogen.»

Ein weiteres Ereignis ist das Entstehen neuer Einigkeit in Asien. Ein Zeichen dafür war der Besuch des Präsidenten der Philippinen in Japan und sein Empfang im japanischen Reichstag. Vor wenig mehr als einem Jahr standen noch so starke Ressentiments zwischen den beiden Ländern, daß ein solcher Schritt politischer Selbstmord gewesen wäre. Der Präsident des japanischen Reichstages, der als Bevollmächtigter den japanischen Friedensvertrag mitunterzeichnet hatte, empfing den philippinischen Staatschef. Er erklärte, die Moralische Aufrüstung habe in den letzten zwei Jahren Japan und die Philippinen versöhnt, neue Beziehungen zu Indonesien herbeigeführt, einen Streit mit Taiwan beigelegt, und jetzt sei sie dabei, die Feindschaft zwischen Südkorea und Japan zu überwinden. Der Präsident der Philippinen erklärte: «Die Bitterkeit vergangener Jahre wird durch gegenseitiges Verständnis und Vergebung hinweggewaschen.» Die «New York World-Telegram» schreibt dazu: «Dieser Besuch des philippinischen Präsidenten in Japan könnte sich als Wendepunkt in der Nachkriegsgeschichte erweisen.»

Ein erfahrener, vielgereister Diplomat bemerkte kürzlich: «In Afrika sagt man heute überall zum weißen Mann: ›Wann geht ihr endlich?‹ Aber zu den Männern und Frauen der Moralischen Aufrüstung sagen sie: ›Wann kommt ihr endlich?‹»

In den großen Städten Südafrikas wurde «Freiheit», ein Film der Moralischen Aufrüstung, vor vollen Häusern gezeigt. Ein Ringen um das Denken der Menschen ist im Gange. Man denke nur an die Mütter in Asien, Europa, Afrika, ja selbst in Amerika, die über ihre Kinder weinen, weil sie von den Filmen, die wir im Westen herstellen, die falsche Lebensweise lernen. Rickard Tegström, der überragende Kameramann Walt Disneys, der nach Afrika reiste, um «Freiheit» zu drehen, sprach von den Filmen, die er in Afrika sah: «Von der weißen Leinwand und vor dem Hintergrund des blauschwarzen afrikanischen Nachthimmels ergoß sich der Abschaum der Filmproduktion der westlichen Zivilisation Abend für Abend über schutzlose junge Afrikaner.» Und er fügte hinzu: «Die Herstellung von Filmen sollte in den Händen von Menschen liegen, die die Not der heutigen Welt und die tiefsten Bedürfnisse der Menschheit verstehen. Staatsmänner, die das rechtzeitig erkennen, können die Welt vor dem Zusammenbruch retten.»

Es gibt einen falschen Weg und einen richtigen Weg der Staatsführung. Die Moralische Aufrüstung hat in einigen der gefährlichsten nationalen und internationalen Konflikte eindeutig bewiesen, daß Lösungen gefunden werden, wenn Menschen sich ändern und frei werden von Angst, Haß und Gier. Diese Möglichkeit steht uns allen offen — so einfach, daß viele sie übersehen, so fundamental, daß wir ohne sie nicht auskommen.

*Mackinac Island, USA, Juni 1959*

## DIE TAPFEREN ENTSCHEIDEN

Dieser Tage sind es gerade vierzig Jahre her, seit ein Mann, der einige Lebenserfahrung besaß, nach Oxford kam. Er hatte Einsichten gewonnen über das Leben im Osten und im Westen und hatte manchen Tag mit Mahatma Gandhi in Indien und mit Sun Yat-sen in China verbracht. Im heutigen Kerala hatte er einen englischen Bischof kennengelernt, der zu ihm sagte: «Gehen Sie nach Oxford. Dort braucht man die Erfahrung, die Sie gemacht haben.» In diesen vierzig Jahren ist die Überzeugung, die er nach Oxford gebracht hatte, Anlaß zu fundamentaler Auseinandersetzung gewesen.

Der Titel dieser Rede, «Die Tapferen entscheiden», ist einem Buch entnommen, das ein Autor aus Oxford über dieses Thema, daß die Tapferen den Lauf der Geschichte wenden, geschrieben hat.

Ein solcher Mann war Professor Streeter in Oxford. Die Botschaft wurde für diesen großen Gelehrten zum Weckruf. Im Rathaus von Oxford erklärte er vor vielen Professoren der Universität: «Ich habe dieses Werk mit wohlwollender Neutralität beobachtet, wie die Diplomaten sagen würden. Heute habe ich mich entschieden.» Später führte er aus: «Unsere Zivilisation kann nur durch ein moralisches und geistiges Erwachen gerettet werden. Es wird geschehen, wenn Persönlichkeiten lernen, ihre Inspiration und Ausrichtung in Gott zu finden.»

«Ich habe mich entschieden» — das ist der Schlüssel.

In Ost-London, der Wiege der britischen Arbeiterbewegung, wo auch die Moralische Aufrüstung ihren Anfang nahm, gab es gleichfalls tapfere Männer, die sich entschieden. Einer war Tod Sloan, Keir Hardies Kampfgenosse in den Häfen. Er schrieb: «Das Chaos wird nicht



die Oberhand gewinnen, wenn unsere Arbeit, unser Leben und unser Handeln im Geist der Moralischen Aufrüstung ist. Das bedeutet eine wahrhaft lachende, lebende, liebende Bereitschaft zum Gehorsam, um Gottes Herrschaft wieder herzustellen.»

Während die ideologische Auseinandersetzung in der Welt sich immer weiter zuspitzte, wurden immer mehr Menschen vom Feuer solcher Pioniere erfaßt. Denn nur wer für das Rechte brennt, kann heute darauf hoffen, die zu gewinnen, die für das Falsche entflammt sind. «Feuer vom Himmel» — so beschrieb Italiens Staatsmann und Priester Don Luigi Sturzo die Moralische Aufrüstung. Sein Denken hatte auch drei große Europäer inspiriert: Ministerpräsident de Gasperi, Ministerpräsident Schuman und Bundeskanzler Adenauer.

Ministerpräsident de Gasperi gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Moralische Aufrüstung «die von allen ersehnte Verständigung zwischen Menschen und Völkern herbeiführt, weil sie die Nöte in der Welt an der Wurzel anpackt».

Ministerpräsident Schuman schrieb: «Die Moralische Aufrüstung bringt uns eine in Praxis umgesetzte Geisteshaltung. Es geht nicht um eine Änderung des politischen Kurses, sondern um die Änderung von Menschen. Die Demokratie und ihre Freiheit steht und fällt mit der Qualität der Menschen, die in ihrem Namen sprechen.»

Bundeskanzler Adenauer kennt den Wert der Moralischen Aufrüstung. Er stellt fest, sie habe «bei bedeutenden internationalen Abmachungen unsichtbar, aber wirksam dazu beigetragen, bei den Verhandlungspartnern das Gegensätzliche zu überbrücken».

Wir stehen vor einer weltumfassenden Revolution. Es gibt nur drei Möglichkeiten: Entweder wir geben auf — und dazu sind manche bereit. Oder wir schlagen zu —

und riskieren den globalen Selbstmord. Oder aber wir finden eine größere Ideologie, welche die kommunistische und die nichtkommunistische Welt den nächsten Schritt voranführt. Es wird nie etwas helfen, die Dinge äußerlich zusammenzuflicken, indem wir die grundlegenden Gegensätze entweder wegleugnen oder als bedeutungslos abtun, noch indem wir uns einreden, man könne einer ideologischen Herausforderung allein mit wirtschaftlichen, politischen oder militärischen Mitteln begegnen. Absolute moralische Maßstäbe sind heute nicht mehr nur eine Frage des persönlichen Lebenswandels. Sie sind die Voraussetzung für den Fortbestand der Nation. Der Schmutz in unserem nationalen Leben, in Politik und Wirtschaft, Schule und Familie muß durch eine Umwandlung der Menschen ausgefegt werden. Wo immer ein Mensch in seinem Leben einem andern Menschen den Platz überläßt, der Gott allein zusteht, hat die Sklaverei bereits begonnen. «Die Menschen müssen sich entscheiden, sich von Gott regieren zu lassen, oder sie verdammen sich dazu, von Tyrannen beherrscht zu werden.»

Im Kampf zwischen Gut und Böse gibt es keine Neutralität. Keine Nation kann auf billige Weise gerettet werden. Das Beste unseres Lebens und die Blüte unserer Völker sind erforderlich, um die Menschheit zu retten. Wenn wir alles für Gott einsetzen, werden wir gewinnen.

Dann entscheidet sich der Tapfere,  
Nur der Feige sich vergräbt,  
Bis das Volk den einst verratenen  
Glauben auf den Schild erhebt.

*Caux, Juni 1961*  
*Frank Buchmans letzte Rede an seinem*  
*83. Geburtstag, vor seinem Tod*  
*im August 1961*

## FRANK BUCHMAN

Frank Buchman war ein Amerikaner schweizerischer Herkunft. Einer seiner Vorfahren war der Nachfolger Zwinglis in Zürich. Die Familie wanderte 1740 nach Amerika aus und ließ sich in Pennsylvanien nieder.

Während der Abrüstungskonferenz von 1921 wurde er von einem englischen Militärberater nach Washington eingeladen.

Aus zwei Gründen sollte diese Reise bedeutsam werden; einmal, weil ihn im Zuge nach Washington der Gedanke nicht losließ: «Lege dein Amt nieder — lege dein Amt nieder!» Er nahm die Herausforderung an, die finanzielle Sicherheit und eine wohlbezahlte Stellung zugunsten eines unbekanntes Lebens aufzugeben. Zum zweiten bestärkten die Sitzungen der Abrüstungskonferenz seine Überzeugung, daß alle Friedenspläne unzureichend sind, solange sie nicht die Notwendigkeit einer Änderung der menschlichen Natur einbeziehen.

Bald danach begann er, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zu gewinnen und zu schulen, damit sie in ihren Völkern eine grundlegende Änderung der wirtschaftlichen, sozialen, nationalen und internationalen Beziehungen, beruhend auf persönlicher Änderung, schaffen könnten.

Schnell breitete sich die Arbeit aus. In den dreißiger Jahren nahm sie weltweite Ausmaße an. Der norwegische Delegierte beim Völkerbund in Genf und dessen späterer Präsident sagte: «Während es uns nicht gelang, die Politik zu ändern, ist es Ihnen gelungen, Menschen zu ändern und ihnen eine neue Art von Leben zu vermitteln.» Angesichts der nüchternen Tatsache, daß ein bewaffneter Konflikt die ideologischen Fragen in der Welt nicht entscheiden könne, rief Buchman 1938 zu einer moralischen und geistigen Aufrüstung auf und erklärte, daß nur eine moralische Kraft einen gerechten Frieden zu bauen vermöge.

Durch Buchmans Weitblick und Tatkraft wurden die Nationen auf eine ideologische Auseinandersetzung vorbereitet, und gerade das fürchteten Faschisten und Kommunisten am meisten, daß die Kraft einer inspirierten Ideologie die wirtschaftliche und militärische Macht der Demokratien verstärken würde.

Von Anfang an wurde er von allen, die daran interessiert waren, daß keine moralische Ideologie in dieser Welt Fuß faßt, heftig angegriffen. Die Angriffe der Kommunisten gründeten sich auf ihre übliche Taktik, jeden, den sie fürchten, als Faschist zu bezeichnen. Die Nationalsozialisten sagten, seine Bewegung nehme «kompromißlos Kampfstellung gegen den Nationalsozialismus».

Je länger je klarer beweisen die Tatsachen Buchmans Weitsicht. Obwohl er die kommunistische Gefahr erkannte, betonte er immer, daß Antikommunismus keine Lösung sei. Die Antwort, sagte er, liegt in einer moralischen und geistigen Ideologie, die die moralischen Schwächen unserer Zivilisation heilen kann und schöpferisch genug ist, um die Millionen in jedem Land zu gewinnen, die mit Recht verlangen, daß etwas anders werden muß.

In seinem Einsatz für den Neubau der Welt hatte er

eine wertvolle Eigenschaft bewiesen: andere so zur Entfaltung zu bringen und zu schulen, daß sie selbst Verantwortung übernehmen können. Er sagte oft: «Man hat erst dann seine Aufgabe erfüllt, wenn man zehn Menschen geschult hat, die Arbeit besser zu tun, als man sie selbst tun kann.»

Seine Liebe zu den Menschen, seine Feinfühligkeit für ihre Nöte und Schwächen, seine Gabe, in ihnen die Bereitschaft zu wecken, ihr Bestes zu geben — darin lag das Geheimnis für das Wachstum seiner Arbeit.

Seitdem Buchman diese Arbeit begann, hatte er kein festes Zuhause mehr. Sein Team von geschulten Mitarbeitern umfaßt Hunderte. Sie arbeiten ohne Gehalt; dennoch brauchen sie nie zu hungern. Zu dieser Tatsache sagte Buchman: «Wo Gott führt, da sorgt er auch.»

Tausende von Menschen, die von der Lebenswichtigkeit dieser Antwort überzeugt sind, bringen Opfer, um diese revolutionäre Kraft zu fördern. Große Gaben sind selten. Tausende von kleinen Gaben kommen nicht aus dem Überfluß, sondern aus dem Opfer. Für den Glauben, der ihnen teuer und wert ist, geben Menschen auch die Dinge, die ihnen am kostbarsten sind, von ihrem Lohn, ihrem Kapital, ihren Häusern und ihren Ersparnissen.

Buchman hatte viele Freunde in der ganzen Welt. Bezeichnend ist ein Brief von einem ehemaligen kommunistischen Vorkämpfer im Ruhrgebiet, der vor seiner Begegnung mit Frank Buchman fünfundzwanzig Jahre lang der Partei angehörte:

«Der Kampf ist hart, aber er ist schön. Und ich bin dankbar, daß ich mit meiner Familie daran teilhabe. Das Gute muß siegen. In meiner freien Zeit spreche ich immer mit Leuten über diese Ideologie, und ich versuche auch, so gut ich kann, sie ihnen vorzuleben. Ich habe noch viele menschliche Schwächen und Fehler zu überwinden und

meine Familie auch. Gott muß uns immer wieder helfen. Aber eines weiß ich sicher: Ich bin noch nie so glücklich und zufrieden gewesen wie jetzt.»

*Aus «Welt im Aufbau»  
von Peter Howard, 1951*

Frank Buchmans Leben barg ein Geheimnis. Es trug ihm Liebe und Haß ein. Es gab ihm den Glauben, daß alle, denen er begegnete, Reiche und Arme, Schwarze und Weiße, Unternehmer und Arbeiter, neue Menschen werden können und sollen. Es führte ihn mitten ins Herz der Völker.

Es ließ ihn im Weltmaßstab denken und leben. Seine letzte Herausforderung wenige Stunden vor seinem Tod war: «Ich möchte die Welt von Menschen regiert sehen, die sich von Gott führen lassen. Warum lassen wir nicht Gott die ganze Welt regieren?»

Niemand wird das Geheimnis Frank Buchmans verstehen können, wenn er ihn nicht als einen Revolutionär sieht. Denn das war er. Für ihn gab es nicht Schwarze, Weiße, Braune oder Gelbe, sondern Söhne und Töchter Gottes, alle mit den gleichen Nöten, die durch die gleiche Antwort geheilt werden können. «Nicht die Hautfarbe, sondern der Charakter ist entscheidend», sagte er. Auf der ersten seiner neun Asienreisen, im Jahre 1915, meinte er: «Die Raben sind in der ganzen Welt schwarz», womit er sagen wollte, daß die menschliche Natur überall die gleiche sei.

Er dachte nicht, daß ein Mensch wegen seines Reichtums — oder seiner Armut — besser oder schlechter sei. Er fühlte sich mit den Armen verbunden und tat sein

Bestes, um ihnen materiell und in jeder Weise zu helfen — aber er war weit entfernt von jenem Gönntertum, das nicht einsehen will, daß der Arme die gleiche Ehrlichkeit und Reinheit nötig hat, die man mit Recht, aber meist vergeblich, von den Reichen verlangt. Als man ihm vorhielt, die Moralische Aufrüstung sei «klassenbewußt», kam die schlagfertige Antwort: «Jawohl! Wir glauben, daß es zwei Klassen in der Welt gibt — Menschen, die bereit sind, sich zu ändern, und solche, die sich nicht ändern wollen.»

Ein Diplomat, der während eines Vierteljahrhunderts bei den meisten Nachkriegskonferenzen mit russischen und anderen Vertretern zu verhandeln hatte, gab folgendes Urteil über Buchman ab: «Er hat drei Dinge getan. Er erkannte das eigentliche Problem viele Jahre, bevor wir anderen es verstanden. Er schmiedete aus menschlichen Leben eine Antwort, die das Problem löste. Dann tat er das Schwierigste: er schuf eine Mannschaft in jedem Kontinent, die diese Antwort der Welt bringt.»

Er nahm es auf sich, gegen den Strom seiner Zeit zu schwimmen. Ein Rektor der Universität Oxford sagte im Sommer 1961, die Frage für viele sei nicht länger, ob sie nach moralischen Maßstäben leben wollten oder nicht; die nackte Wahrheit sei, daß heute Millionen überhaupt nicht mehr an das Dasein von Recht und Unrecht glauben.

Mitten in alledem schritt Buchman ein halbes Jahrhundert lang furchtlos vorwärts, indem er alte Wahrheiten auf eine neue Weise verkündete und eine morsche Generation herausforderte, sich und die Völker vom Scheitel bis zur Sohle von Gott reinigen zu lassen. Er forderte den Staatsmann und den Mann auf der Straße mit Maßstäben heraus, die, ernst genommen, eine Revolution im ganzen Denken und Tun bedeuten. Mitten im

Erdrutsch der Moral und auf dem gleitenden Sand eines Zeitalters der Beliebigkeit wies er auf den festen Fels der ewigen Werte und Wahrheiten hin.

Kein Wunder, daß er verfolgt wurde. Namenchristen von heute, die in Kompromissen leben, vergessen, daß Christus von den Frommen seiner Tage gekreuzigt wurde — nicht weil er unrecht, sondern weil er recht hatte.

Wie viele Christen wagen es, in ihrer Umgebung eine klare Kampflinie zu ziehen?

Buchman teilte nie die Ansicht derer, die erklären, Christus vermöge nicht die Sünde eines Menschen oder eines ganzen Kontinentes zu heilen. In seinen Augen verleugneten kraftlose Christen den Meister, dem sie zu dienen vorgaben.

Er gewann die Treue und Liebe unzähliger Menschen. Andere aber haßten ihn, verachteten ihn, verbreiteten Lügen über ihn, lachten ihn aus und verhöhnten ihn. Er sagte öfters: «Verfolgung ist das Feuer, das Propheten schmiedet.»

Buchman sah, daß es in einer Zeit der Krise das einzig Vernünftige ist, Menschen zu ändern. Er betonte, daß Frieden nicht in einer Idee besteht, sondern in Menschen, die anders werden, und daß die wahren Friedensstifter solche sind, die den Preis bezahlen, indem sie ihr Leben einsetzen, um die Millionen unter Gottes Herrschaft zu bringen. Das war sein Leben und sein Geheimnis.

*Aus «Frank Buchmans Geheimnis»  
von Peter Howard, 1961*